



Privilegirte Schlesiſche Zeitung.

No. 89. Sonnabends den 31. Juli 1824.

Breslau, den 28. Juli.

Heute ſind Se. Excellenz der Geheime Staats-Minister Graf v. Bülow von Verlin hier eingetroffen.

Berlin, vom 26. Juli.

Se. Majestät der König haben dem Prebiger Kestner zu Swinemünde das allgemeine Ehrenzeichen erster Klasse zu verleihen geruhet.

Düsseldorf, vom 20. Juli.

Se. Königl. Hohelt der Prinz August von Preußen, General der Infanterie, General-Inspector und Chef der Artillerie etc., traf gestern Nachmittag gegen 5 Uhr hier ein, stieg im Zweibrücker Hof bei Hrn. Capellen ab, und setzte heute Morgens die Reise nach Koblenz fort.

Vom Mayn, vom 21. Juli.

Der Prinz von Dranien und dessen Gemahlin befinden sich gegenwärtig zu Ems. Man glaubt, beide werden gegen Ende dieses Monats in Soestdyk wieder zurück seyn, und ihre Abreise nach Rußland werde erst gegen Ende Augusts oder Anfangs Septembers statt finden.

Der Erbprinz von Sachsen, Friedrich August, ist mit dem Obersten Cerrini am 18ten in Lüttich eingetroffen.

Aus Bremen wird gemeldet: Die letzte englische Post hat die erfreuliche Nachricht gebracht, daß die brittische Regierung ihre Zollbehörden vorläufig angewiesen hat, die in brit-

tische Häfen einlaufenden oder wieder ausgehenden Bremischen Schiffe, so wie deren Ladungen, nach Waarfgabe der bekannten neueren Parlaments-Akten hinsichtlich der Abgaben, Rückzölle und Ausfuhr-Prämien, auf gleichen Fuß mit den brittischen Schiffen und deren Ladungen zu behandeln. Einem desfalligen förmlichen Kabinettsbefehle, so wie solcher bereits unter dem 30sten Juni zu Gunsten Hamburgs erlassen ist, dürfen wir nächstens entgegensehen.

Stockholm, vom 17. Juli.

Se. Majestät der König haben dem Königl. Preuß. Gesandten beim deutschen Bundestage, General-Postmeister von Nagler, das Commandeur-Kreuz des Nordstern-Ordens verliehen.

Paris, vom 20. Juli.

Vorgestern Abend empfingen Se. Majestät in St. Cloud den Kanzler von Frankreich.

In der Sitzung der Deputirtenkammer am 17ten, wurde die Verhandlung über das Budget des Innern fortgesetzt. Für die Brücken, Straßen, Bergwerke und Telegraphen werden 34,317,000 Fr. gefordert. Mehrere Mitglieder beklagen sich über eine ungleiche Vertheilung dieser Fonds, besonders in Beziehung auf die Straßenbauten. „Nur eine einzige Meile, sagte Hr. Westadler, fehlt zur Vollendung der Verbindung des Hauptortes meines Departements mit Paris, und der Minister will hierzu nicht mehr als 11000 Fr. hergeben.“

Dieselbe Klage wird in 34 Departements geführt, das Budget der Brücken und Straßen müßte um 15 bis 20 Mill. vermehrt werden." Hr. Petou sagte: „Man hat bei einer andern Gelegenheit mir gesagt, daß ich zu fein sey, man wird vielleicht jetzt sagen, daß ich zu stark mich ausdrücke, wenn ich Ihnen sage, daß ich ein Kenner der Brücken und Straßen bin, obwohl ich nicht das Aussehen darnach habe; allein ich muß hier für die Bedürfnisse meines Orts sprechen, der seit 50 Jahren ohne die Verbindung mit seiner nächsten Stadt ist.“ Der Redner fuhr fort in seiner pikanten Weise die Versammlung zu unterhalten. Das folgende Kapitel betraf die National-Bauten der Hauptstadt und von St. Denis, wozu 1,865,000 Fr. gefordert werden. Zu dem Elephanten auf dem Platz der Bastille, der schon unter Napoleon angefangen wurde und ein Brunnen in kolossalem Styl werden soll, sind 23,000 Fr. ausgesetzt; zu dem Triumphbogen am Etoile, der ebenfalls schon zu Napoleons Zeiten angefangen und jetzt zum Andenken an die glückliche Beendigung des spanischen Krieges und zu Ehren des Herzogs von Angouleme ausgebaut werden soll, sind 500,000 Fr. für dieses Jahr ausgesetzt; die Kosten des ganzen Baues werden 5 Mill. betragen. Zuerst sprach Hr. v. Beaumont gegen den Elephanten. Der Minister des Innern nahm ihn in Schutz und sagte, es würde ungerecht seyn, der Stadt Paris die Kosten eines Denkmals aufbürden zu wollen, welches sie nicht verlangt habe. Für die innere Ausschmückung der Genovevencirche (das Pantheon) werden 700,000 Fr. erfordert. Auch dieses wollte man der Stadt Paris aufbürden, wogegen der Minister protestirte; die Kammer stimmte dem Minister bei. Hr. Ferd. de Vertier erhielt das Wort: „Ich wünsche, sagte er, der Kammer einige Bemerkungen über das Denkmal zu machen, welches den ehrenvollsten Opfern unseres Unglücks als Sühnaltar aufgerichtet werden soll. Nach einem Beschluß der Kammer wurde die Magdalenen-Kirche hierzu bestimmt, allein wir sehen, wie langsam diese Arbeiten fortschreiten, seit 7 Jahren wird daran gebaut, ohne daß man es bemerkt. Aber es handelt sich nicht allein um die Magdalenen-Kirche, es muß ein Denkmal auf dem Ludwigs-Platz, wo das Verbrechen begangen wurde, errichtet werden. Schon ist in einer Provin-

zialstadt Ludwig XVI. eine Statue errichtet worden, weshalb fehlt sie noch in Paris. — Errichten wir jenen Opfern Statuen und erwarten wir, daß die Kirche ihm Altäre weihen wird!“ Hr. Leclerc de Beaulieu: Ich muß die Kammer daran erinnern, daß ich schon am 5ten Juni 1821 denselben Vorschlag gemacht habe, allein die ewige Antwort, die wir von dem Minister hören, ist, daß die nöthigen Gelder zum Ausbau der Magdalenen-Kirche fehlen, und so dürfen wir uns nicht schmeicheln, eine Statue Ludwigs XVI. sobald errichtet zu sehen.“ Das rote Kap. bestimmt 12,551,004 Fr. zu fixen Ausgaben für mehrere Departements. Gegen dasselbe sprach Hr. Michin: „Die Summe von 7,949,350 Fr., sagte er, wird für das Personale der politischen Verwaltung des Königreichs gefordert, die Unterhaltung der Hotels für die Administratoren, den Gehalt für 86 Präfecte, 86 General-Sekretaire, 86 Unterpräfecte und eben so viel Präfecturräthe hterbei mit eingeschlossen. Diese Summe ist nicht übertrieben, wenn die Verwaltungsbehörden der Departements ihre Schuldigkeit thun, wenn diese Behörden constitutionell, monarchisch und liberal wie die Charte sind. (Hier wird der Redner von vestigem Lärm unterbrochen.) Meine Herren, der König hat in seiner Erklärung von St. Denis gesagt, daß er seinem Volke eine liberale Charte geben werde. Sie haben dieser Charte Treue geschworen, Sie sind also alle Liberale.“ Der Druck der Rede wurde nach einigem Widerspruch genehmigt. Das 11te Kapitel betraf die unbestimmten Ausgaben für die Departements, 22,039,732 Fr. Herr Michin bestieg die Tribune wieder und verlangte, daß 309,732 Fr., die für ganz unbestimmte Ausgaben angelegt seyen, für die Findehäuser angewiesen werden möchten, die mit den ihnen angewiesenen 5 Mill. Fr. nicht auskommen können. Er bemerkte, daß bei der gegenwärtigen 7jährigen Dauer der Kammer bei den Wahlen eine große Summe erspart werden könnte; auch sey das Wahl-Collegium des Arrondissements von Condom noch nicht zusammenberufen worden, obwohl die Summe dafür in Rechnung gestellt sey. Der Minister des Innern entgegnete, daß er hierüber noch die Befehle des Königs erwarte. Hr. de la Bourdonnaye machte ebenfalls dem Minister heftige Vorwürfe, wurde aber hierbei durch gewalt-

gen Lärm unterbrochen. „Meine Herren, sagte der Redner, ich verlange nichts weiter als die Tribune zu verlassen, sobald die Frage aufgestellt seyn wird; allein der Herr Minister kann mich nicht hören, wie wollen Sie ihn hören? Wenn der Herr Minister in dieser Parthei der Verwaltung nicht genau genug unterrichtet ist, so mag er den Commis, der mit dieser Arbeit beauftragt ist, hieher kommen lassen, und Sie werden sehen, daß der Minister sich im Irrthum befindet.“ Unter großem Tumult verließ er die Tribune. Hr. Cas. Perrier forderte das Wort: „Ich habe, sagte er, nur eine einfache Bemerkung zu machen. Bisher hat man nur über die Verwendung der Fonds gesprochen und darüber eine sehr wichtige Frage vergessen, die das Wahlcollegium von Cause betrifft. Der Minister hat geantwortet, ohne das Gesetz zu kennen; er hat vergessen, daß wir durch zwei Gesetze, durch das vom 5. Februar 1817 und durch das vom 29. Juni 1820 regiert werden. Der Hr. Minister wird besser als ich wissen, warum dies Collegium ihn nicht ernannt hat; es geschah deswegen, weil der Präsident des Collegiums sich nicht auf seinen Posten begeben hat, er ließ sich krank melden und sein Stellvertreter hat ebenfalls das Collegium ohne Grund verlassen, oder vielmehr deshalb, weil man die Ernennung des Hrn. von Cassaignoles verhindern wollte. Hr. Gallard Terrauve sagte: „Das Wahlcollegium war versammelt, der Präsident war anfangs gegenwärtig, allein es fiel ein Irrthum vor, den ich nicht öffentlich nennen will.“ „Dieser Irrthum,“ antwortete Hr. Girardin, „war die Ernennung des Hrn. Cassaignoles.“ Hr. Gallard gab über den Vorgang die nähere Erklärung, daß ganz unversehens 34 liberale Wähler in das Wahlcollegium gestürzt wären und die ganze Ceremonie der Operation gestört hätten. Hr. C. Perrier verlangte noch einmal das Wort, allein das Centrum rief ungestüm: „Zum Schluß.“ Das Amendement des Hrn. Michin würde verworfen.

In der Deputirtenkammer war am 16ten das Budget des Kriegsministeriums an der Tagesordnung. Der Kriegsminister sagte: „Meine Herren, Ihre Commission hat einige Verminderungen in Vorschlag gebracht, ich ersuche sie aber darauf Verzicht zu leisten. Die Commission hat es selbst anerkannt, daß das

ihnen vorgelegte Budget um 4,200,000 Fr. geringer ist, als das für 1824.“ Er ging die einzelnen Theile durch und bewies, daß die gegenwärtigen Vorräthe in den Zeughäusern lange nicht so beträchtlich als vor der Revolution wären, und blieb bei seiner Forderung. Der Präsident bemerkte, daß 4 Redner das Wort zu Gunsten des Ministers gefordert hätten, daß jedoch im Fall einer gegen das Budget zu sprechen wünsche, dieser das Wort zuerst haben sollte. Mehrere Stimmen: „Alle Welt will für das Budget sprechen!“ Herr v. Boisclairaux, der als Redner für das Gesetz eingeschrieben war, forderte jetzt das Wort gegen dasselbe, worüber man nicht wenig verwundert war. „Nicht durch Erschwerungen des Dienstes, sagte er, den man den Franzosen auflegt, versichern wir unsere National-Unabhängigkeit gegen die Anstrengung unserer Feinde, im Fall wir deren hätten. Man schlägt vor, unsern Feinden 200,000 Mann entgegen zu stellen, die uns 183 Mill. kosten und wodurch wir den Gefahren, welche durch die bekannten Anordnungen der heiligen Allianz längst verschwunden sind, zuvorzukommen wollen. Die anderen Mächte haben in der That 1,700,000 Mann unter den Waffen, allein jene Staaten neutralisirten sich unter einander, und Frankreich hat, Dank sey es dem Vertrag von Wien, keine Berührung mit ihnen. Anstatt die Armee zu vermehren, vermehre man die Artillerie, verbessere das Leben der Soldaten, sorge, daß jeder Soldat sein Bett habe, und in dem Dienste einem jeden eine ehrenvolle Laufbahn eröffnet werde. Im übrigen ermuntern wir zur Fischerei der Stockfische.“ (Großes Gelächter.) Der General Donnadieu hielt eine längere Rede, in welcher er unter andern sagte: „Bedenken Sie, meine Herren, daß sonst alle Leute freiwillig dienten, während man sie jetzt zwingen muß. — Wie soll man es verstehen, daß das Alter eine Ursache seyn soll, von den höchsten Militär-Posten entlassen zu werden. Sie erlassen mir wohl, Beispiele anzuführen von großen Feldherren, die noch in ihrem 60, 70, 80sten Jahre zu allen Zeiten und in allen Ländern sich großen Ruhm erwarben. Villars starb in seinem 82sten Jahre, als er eben noch die französischen Armeen in Piemont kommandirte, und Blücher führte die Preußen noch in seinem 73sten Jahre zum Siege. Wir im Gegentheil wollen gerade dann

die Entlassung verfügen, wenn man die nöthige Diensterfahrung erhalten hat. — Man hat oft von dieser Tribune über den französischen Charakter gesprochen; worin besteht er? welches ist der Geist der Nation? Dieser Geist ist ganz kriegerisch, ganz ritterlich. Durch den Ruhm der Waffen ist Frankreich zu einem so hohen Grade des Glücks gekommen, dieser Ruhm hat ihm die Achtung der Welt erworben.“ — Der Redner ging jetzt die verschiedenen Streitkräfte der europäischen Mächte durch. „Kennen Sie,“ sagte er, „meine Herren, unsere militärische Lage in Beziehung zu den andern Völkern, ohne nur auf die Festungen, welche sich gegen uns von den Alpen bis zu dem Ocean erheben, Rücksicht zu nehmen? Oesterreich unterhält 280,000 Mann, welche es leicht auf 400,000 vermehren kann, Preußen hat ein stehendes Heer von 200,000 Mann, ohne seine Landwehr, jene Nationalmiliz, deren Anwendung gegen Frankreich in zu gutem Andenken ist, als daß sie eine nähere Erörterung bedürfte. Eine neue Macht, die aus der hervorgegangen ist, welche man sonst das heilige römische Reich nannte, hat sich in dem Deutschen Staatenbunde erhoben, an dessen Spitze Oesterreich und Preußen stehen, und der im Fall des Krieges 500,000 Mann in das Feld stellen muß. Wenn man diesen neuen Militärstaat mit dem vergleicht, was zur Zeit Ludwigs XIV. das deutsche Reich aufbrachte, so sieht man, daß das Gleichgewicht (soll heißen: das Uebergewicht Frankreichs) Europas gestört worden ist. Damals brachte der Reichstag nach unendlichen Verhandlungen kaum 60 bis 70,000 Mann schlechter Truppen auf die Beine, gegen die nicht mehr, als 20000 Franzosen nöthig waren; jetzt müssen wir diese Macht fürchten. Hinter diesen verschiedenen Nachbarstaaten, erscheint Rußland mit 800,000 Mann unter den Waffen, und wer die ungeheuren Hülfquellen dieses Reichs will kennen lernen, muß die Memoiren Friedrichs II. lesen. — Von England spreche ich nicht, es ist zu seinem Vortheile ein von allen Nationen der Welt abge sondertes Land, welches durch die Politik, der es bisher treu blieb, seine Macht auf den Trümmern der andern Mächte erhebt, in die Revolutionen sich nur deshalb wischt, um davon Vortheile zu haben, und den Welthandel an sich zu reißen. Wie es ihm gut dünkt, so sichts es für und wieder alle Meinungen, es

schließt Frieden und erklärt Krieg, wie es will, und wird, wie Rom in der Zeit des größten Glücks, sich innere Hülfsmittel aufbewahren, um den zu großen Wachstum eines Reiches durch die Hebel der Parteien, welche es, wie es das Bedürfnis fordert, in Thätigkeit setzen kann, aufzubalten. — Sorgen wir daher für unsere Kriegsmacht zu Wasser und zu Lande, damit wir den Rang wieder einnehmen, der uns unter den großen europäischen Mächten gehört, damit sich uns der Welthandel wieder öffnet, damit man unsere Garantien achtet, und wir an den großen Welthändeln gebührenden Antheil nehmen. Ist es nicht befrüht für jeden, der ein französisches Herz trägt, zu sehen, welchen geringen Einfluß der Name der Franzosen bei allen großen Angelegenheiten hat? was sind wir in Konstantinopel, wo sonst nichts ohne Frankreich geschah! was sind wir für Italien! welche Rolle haben wir auf allen jenen Congressen gespielt, deren Willen wir vollzogen haben? Nur durch die Organisation unsers Kriegsstaates können wir unsere ungeordnete Stellung verlassen. Nicht mit 240,000 Mann auf dem Papier, sondern mit 400,000 Mann unter dem Gewehre müssen wir auftreten.“

In der Sitzung vom 17ten Juli wurde das Budget des Seeministeriums verhandelt. Es kam darin der Sclavenhandel zur Sprache, gegen welchen sich Herr Benjamin Constant sehr lebhaft erklärte. Die einzelnen Forderungen für das Budget wurden angenommen. — Am 19ten wurde die Verhandlung über das Finanzgesetz fortgesetzt.

Die Kammer der Abgeordneten schreitet in der Erörterung des Budgets fort „mit einer Eile“ sagte Hr. Casimir Perrier in der gestrigen Sitzung, „wie sie von einem Ministerium, das bleiben, und einer Kammer, die nach Hause will, zu erwarten ist.“

Die Pairskammer, bemerkt das Journal des Débats, bedarf keiner Vertheidigung, aber es ist unrecht, daß die Freunde der Minister von Salon zu Salon gehen, um in ihren Augen die Frage und den Gegenstand zu entstellen. Die einfache Sache ist, daß die Kammer keine ungesellige Anordnungen wollte; Herr Lainé machte im versöhnlichen Geiste den Vorschlag, daß für die jetzt bestehenden religiösen Frauenvereine die königl. Ordonnanz gelte, daß aber in Zukunft keine Vereinigung anders als ge-

sächlich authorisirt werden sollte. Der Erzbischof von Paris, versichert man, wolle ein Amendement gleichen Sinnes. Wenn das Ministerium alles oder nichts gewollt hat, so muß es zufrieden seyn, denn es hat nichts erhalten. Der Gesetzentwurf ist nur durch eine Majorität von 2 Stimmen verworfen; denn die große Majorität gegen das Rentengesetz war diesmal getheilt; die religiösesten Männer theilten die entgegen gesetzte Meynung der Kammer. Das Ministerium läßt zuerst ein Religions-Gesetz von der Pairskammer annehmen, welches es später nicht wagt, der Deputirtenkammer vorzulegen, sondern zurücknimmt; dann läßt es ein zweites Religions-Gesetz in der Pairskammer verwerfen; so sehr kennt es den Geist beider Kammern! Gestern Abend sagten die Freunde der Minister: di. Majorität in der Pairskammer ist entschieden für die Minister verloren; man muß enden, nur ein Staatsstreich kann helfen!“

Hr. v. Haller ist dem Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten als Publicist attachirt worden.

Man muß, sagt das Journal de Paris, Hrn. v. Chateaubriand beklagen. Er ist tüchtig bestraft worden; nachdem er sich die Liebkosungen der Liberalen hat gefallen lassen, wird er von ihnen aufgefordert, sich ganz auf ihre Seite zu schlagen. Anfangs schwichelte man seine Eigenliebe, jetzt tritt man schon seiner Ehre zu nah; denn was fordert der Constitutionel von ihm? nichts anders, als Staatsgeheimnisse zu verrathen, die ihm als Minister des Königs vertraut wurden. Wir erwarten von dem edlen Pair eine tapfere Antwort auf diese Beleidigung, welche wenigstens jene Herren unterrichtet, was sie von ihrem neuen Bundesgenossen zu erwarten haben. Im übrigen bietet sich jetzt Hrn. v. Chateaubriand eine schöne Gelegenheit dar, wieder nach Jerusalem zu gehen. Eine so edle Buße wäre eines Mannes von Talent würdig, den das Feuer seiner Einbildungskraft auf einen Tag wohl ihre führen kann, der aber, betroffen über seinen Fehlertritt, zur Erinnerung an seine Pflicht als Minister des Königs, nicht mehr als zwei Jahre nöthig at.

Fürst v. Talleyrand ist aus dem Bade zurück und wohnte vorgestern dem Leichenbegängniß des Herzogs von la Chatre bei.

Hr. Abel-Remusat ist zum Conservateur der orientalischen Manuscripte in der königlichen Bibliothek an die Stelle des verstorbenen Langles ernannt worden.

Der General Barvas, der seit einigen Jahren auf einem Landhause in Chaillot lebt, ist seit einigen Tagen gefährlich krank.

Der General Vallesteros ist in Tours eingetroffen, von wo er sich nach Paris begeben wird.

Die Finanz-Commission, welche seit dem letzten April in Toulouse niedergesetzt ist, um die Rechnungen der spanischen Armee durchzusehen, hat diese Stadt verlassen, um sich nach Bayonne zu begeben, wo sie mit dem 1sten August ihre Arbeiten beginnen wird.

Der Baron Duperré, königl. Viceadmiral, ist auf dem Schiffe Trident nach Brest abgegangen. Er fährt mit sich 4 Fregatten und 1 Goeslette. Mit dieser Flotille vereinigen sich vor Cadix noch mehrere Kriegsschiffe, Corvetten und Briggs. Während der nächsten 2 Monate werden diese 15 Schiffe zwischen Cadix und den Azoren, und später in dem Mittelmeer Kriegsbewegungen halten; in den letzten Tagen des Monats September sollen sie in Toulon vor Anker gehen.

Eine telegraphische Depesche aus Madrid vom 14. Juli meldet Folgendes: Der Staatsminister von Dsalia ist entlassen und Hr. Jea Bermudis, spanischer Gauder in London, wird seine Stelle erhalten; seine Geschäfte verwaltet einstweilen der Seeminister Herr von Salazar.

Ueber die nähere Veranlassung dieses Ministerwechsels theilt der Constitutionel ein Schreiben aus Madrid vom 6. Juli mit, aus welchem wir folgenden Auszug geben: „Wir befinden uns wiederum in einer ministeriellen Krisis. Schon früher sagte ich Ihnen, daß der König ohne den Staatsminister Dsalia nach den Vätern von Cacaton abreiste, was bisher ohne Beispiel war; statt seiner ging der Hr. von Casomarde, ein großer Günstling der apostolischen Junta, und diese Neuigkeit wurde sogar durch ein besonderes Dekret bekannt gemacht, was keinen Zweifel übrig ließ, daß S. M. die eingereichte Entlassung der gegenwärtigen Minister der auswärtigen Angelegenheiten, des Krieges und der Marine unterzeichnen werde. Hierzu kommt, daß der bekannte Victor Saiz von dem Papste

das Versprechen eines Kardinalhuts erhalten hat, wodurch er bald für die jezige Ungnade entschädigt werden wird. Der Marquis von Santa-Cruz ist wieder in Freiheit gesetzt worden, sein Verbrechen war, daß er früher die Stelle eines constitutionellen Akad:n von Madrid angenommen. Gegen den General Capape, der die Provinzen gegen den König aufwiegelte, verfährt man nicht sehr streng, er und seine Mitverschwornen sind in Freiheit gesetzt worden.

Es scheint entschieden, daß durch den neuesten partiellen Ministerwechsel in Spanien eine weniger gemäßigte Parthei wieder ans Ruder gekommen. Diese verlangt, wie man vernimmt, die Zurückberufung des hier residirenden königl. spanischen Agenten in Bezug auf die Liquidationen und die Guebhardische Anleihe, des Hrn. Burgos, mit dem sie als einem Afrancesado unzufrieden ist.

Nach einem in der Etoile enthaltenen Privat schreiben aus Madrid vom 13. Juli hätte Bolivar eine Schlacht gegen den royalistischen General Canterac in der Gegend von Usquil verloren. Etwa 7000 Mann stark, büßte Bolivar hievon 4000 ein. Nunmehr schickte er sich an, Peru zu verlassen und sich mit dem Ueberrest seiner Truppen auf das columbische Gebiet zurückzuziehen. In der amtlichen Gaceta von Madrid liest man den Bericht über mehrere einzelne T:ffen, welche Bolivar's Niederlage und Flucht noch vor der Schlacht bei Usquil vorbereiteten. Der Insurgenten-General Santa-Cruz hielt die Provinz la Paz mit einem Corps von 5000 Mann besetzt, als der Vizekönig Laserna ihm ein Treffen bei Duru lieferte, worin er 3000 Mann, sein Geschütz und Gepäck verlor und in dessen Folge er auf Zepita zurückgedrängt und endlich gezwungen wurde, sich in die Transportschiffe zu werfen, die er an der Küste gelassen hatte. Doch noch ehe er das Meer erreichte, wurde er vom königlichen Brigadier Don Joseph Caratola aufgerieben. Dies fiel, wenn man der Gaceta glauben will, im October vor.

In Lyon sind seit einiger Zeit fast mehr Bestellungen von Seidenwaaren gemacht worden, als die dortigen Fabriken liefern konnten. Auch die Messe von Beaucuire verspricht diesmal sehr bedeutend zu werden. So viel fremde Käufer

hat man seit 10 Jahren dort nicht gesehen, und beinahe fehlt es an Logis.

Madrid, vom 8. Juli.

Briefe aus Cadix bis zum 2ten d. M. erwähnen mit keiner Silbe irgend einer Expedition nach Südamerika, die dort oder an einem sonstigen Punkt der spanischen Küste ausgerüstet würde.

Moreno Guerra, der nach Mexico gegangen, diese Stadt aber, durch die Intriguen des Ramos Arias zu verlassen genöthigt war, ist in Gibraltar eingetroffen und will sich nach Griechenland begeben.

Lopez Bannos, der sich mit Opium hatte vergiftet wollen, ist wieder hergestellt.

London, vom 10. Juli.

Es ist sehr auffallend, sagt die Morgen-Chronik, daß kein einziger Lord bei dem Leichenzuge des Lord Byron's sich einfand. Wir enthalten uns aller Bemerkungen über dieses unedle Betragen am Grabe eines unserer größten Genies. Die Franzosen mögen ihre Fehler haben, allein Ungerechtigkeit gegen ihre großen Geister kann man ihnen nicht vorwerfen. Wir sind versichert, daß wenn irgend ein Pfaff sich hätte durch eine Schmähung eines ihrer großen Talente bemerkbar machen wollen, noch bevor ihn die letzte Ehre des Begräbnisses erwiesen worden wäre, so würde ihn der allgemeine Ruf des Unwillens zum Schweigen gebracht haben.

Der Courier bemerkt hierzu: „Der edle Lord, der in seinem Testamente die Bestimmung niederschrieb, daß ein junges Mädchen, die er liebte, nie einen Engländer heirathen sollte, hat uns ein sehr zweideutiges Andenken hinterlassen. Mag jenes Verbot ihm von seiner großen Selbstkenntniß, oder von einem Spleen diktiert worden seyn, wir sehen daraus, wie er über die eingebornen Engländer dachte. Er hat sich das Loos gewünscht, welches von dem Dichter als ein herbes Geschick beklagt wird:

„Es schlossen fremde Hände seine Augen,
 „Es schmückten fremde Hände ihm das Grab,
 „Es trugen fremde Hände ihn hinaus,
 „Geehrt von Fremden und beklagt von Fremden.“

In dem gestrigen Stücke des Journals the Sun liest man folgenden Artikel: „In Betracht der dringenden Nothwendigkeit, worin wir uns befinden, Portugal unsern militairischen Beistand zu leihen, hat die Regierung, in Folge einer durch das letzte Packetboot erhaltenen,

wiederholten Aufforderung, den Beschluß gefaßt, unverzüglich ein beträchtliches Seetruppen-Corps nach Portugall zu schicken, das gleich bei seiner Ankunft das feste Schloß St. Jallao, welches den Hafen und die Stadt Lifabon beherrscht, besetzen soll. Zur größern Beschleunigung werden die Truppen auf Kriegsschiffen eingeschifft, die zu diesem Behufe schon bereit liegen. Der schlechte Geist, der in der portugiesischen Armee herrscht, hat unsere Regierung bewogen, gleichzeitig die Mannschaft der bereits im Tajo liegenden englischen Schiffe zu verdoppeln, ungeachtet dieser Maasregeln hat man indessen auf die beabsichtigte Sendung eines hannöverschen Truppen-Corps nach Portugall keineswegs verzichtet."

Die Unterhandlung zwischen Portugall und Brasilien, welche in London gepflogen wird, ist, wie man jetzt bestimmt weiß, bis zu dem Punkte gelangt, daß allen dabei anzuordnenden Verhältnissen und namentlich der Anerkennung der Unabhängigkeit Brasiliens vom Mutterlande nichts mehr als die größte und schwer zu beseitigende Schwierigkeit wegen Bestimmung der Thronfolge in Portugall im Wege steht. — Die ehemaligen Statuten der Cortes in Portugall sollen durchgesehen werden, und mehrere Artikel, den neuen Ideen günstig, hinzukommen; man versichert, daß der Verkauf der Nationalgüter und die Aufhebung der Majorate, welche unter der constitutionellen Regierung angeordnet worden sind, beibehalten werden sollen.

Nach den neuesten Nachrichten aus Südamerika scheint der innere Zwiespalt, welcher früher die Parthei der Patrioten zerriß, jetzt deren Gegner zu trennen. Laferna, Canterac und Baldes, die vornehmsten spanischen Obern, sind alle drei entschiedene Constitutionelle. Planeta, Commandant der spanischen Heeresmacht in Potosi, und Oberperu's vollkommen Meister, ist ein blinder Anhänger der unumschränkten Gewalt. Die drei Ersteren haben den Vizekönig Pezuela, als einer Servilen, eigenmächtig abgesetzt, und so wie dormalen die spanische Regierung beschaffen ist, können sie sich der Gunst derselben fernerhin nicht schmeicheln. Planeta, dessen Streitkräfte jenen der constitutionellen Anführer nachstehen, hat bis zu dem Augenblicke, wo er den gänzlichen Sturz der constitutionellen Parthei in Spanien vernahm, mit ihnen zu-

sammengewirkt. Nun aber zog er die Larve ab, proclamirte den König und die katholische Religion, und denuncierte die übrigen Generale als Empörer, indem er sie beschuldigte, die königl. Vollmacht, die ihn zur Statthalterschaft berief, inne behalten zu haben, und sich zugleich anheischig machte, deren Entwürfe zu vereiteln und das Land wieder Ferdinands Botmäßigkeit zu unterwerfen. Diese Erklärung ist in einer von Planeta zu Potosi erlassenen Proclamation enthalten, und Privatbriefen zufolge bietet er alles auf, um Canterac und Laferna die Spitze zu bieten, zu welchem Behuf er mehr als 3000 Mann Bewaffnete zusammengebracht haben soll. Ueberdem hat man zuverlässige Nachricht, daß der constitutionelle Baldes sich zu Druro befand, von wo aus er gegen Planeta zu marschiren sich anschickte, so daß man mit den nächsten Briefen, Nachricht von einem Haupttreffen zwischen ihnen zu erwarten hat. Die beiden spanischen Kriegsschiffe, die Asia und der Aquiles, die unlängst um das Cap Horn herumsegelt sind, werden sich in diesem Kriege natürlicher Weise auf Planeta's Seite schlagen, und dadurch Laferna's und Canterac's Operationen noch mehr gehemmt werden. Es ist überhaupt nicht unwahrscheinlich, daß, nachdem in Spanien die alte Verfassung wiederhergestellt ist, und die constitutionellen Oberhäupter in Peru dergestalt compromittirt sind, daß sie ihre Bognadigung von Ferdinand nicht zu erwarten haben, dieser doppelte Umstand sie zur Anerkennung der Unabhängigkeit Peru's veranlassen wird, zumal, wenn sie dieß augenscheinlich unter ihnen selbst höchst günstigen Bedingungen thun können.

Wir erhalten Briefe aus Carthagena in Süd-Amerika vom 24. May, folgenden Inhalts: „Der Präsident der Republik Peru, Tayle, ging zuerst zur königlichen Fahne über, als er Bolivar's Niederlage erfuhr. Das colombische Corps, ungefähr 2000 Mann stark, welches Callao besetzt hielt, als die Royalisten diese Stadt wieder einnahmen, ist gänzlich vernichtet worden. Bolivar's übereilte Flucht hat auf allen Punkten die wahren Besinnungen der Einwohner Peru's zum Ausbruch gebracht. Eine heftige Insurrection fand zu Quayaquil statt, sobald man wußte, daß er nach diesem Hafen seine Richtung nahm, in der wahrschein-

lichen Absicht, sich einzuschliffen, um seinen Siegen zu entkommen.“

Der Cutler Plan ist in 41 Tagen von Veracruz mit Briefen aus Mexico vom 27sten May angekommen. Alles war damals vollkommen ruhig. Die Anleihe von 8 Mill. Pfd. St. ist, ohne daß die Regierung Schwierigkeit gemacht hat, ratificirt worden. Dasselbe Schiff bringt die Nachricht, daß die Behörden von Mexico eine Versammlung von 22 Personen aufgehoßen, unter denen der Divisions-General Andrade, der Graf del Valle und Don Ignacio Cisneros sich befinden. Die Worte des Bundes waren: Gott, Unabhängigkeit, Held von Iguala. Die Frau von Francisco Santago, welche das Amt eines Sekretärs versah, soll die Verschwörung entdeckt haben. Die Absicht derselben scheint gewesen zu seyn, Turbide bei seiner Ankunft auszurufen.

Zwischen ein Paar Arbeitsleuten, Smith und Will, fand gestern auf dem Copenhagener Feld ein bestellter Zweikampf statt. Sie schlugen sich zwei volle Stunden. Smith erlitt zuletzt einige so heftige Schläge auf den Magen, daß er nicht wieder aufstehen konnte. Er wurde in sehr übelm Zustande nach Haus gebracht und starb bald darauf.

Nottingham, vom 10. Juli.

Die Geschäftsthätigkeit hieselbst hat auf einen nie erhörten Grad zugenommen. Die Nachfrage nach Spitzen=Lüll, hauptsächlich von französischen Käusern, die herüberkommen, um sich damit zu versehen, ist über alle Beschreibung. In Frankreich wird das Filet sehr geschätzt mit seidenen oder baumwollenen Dessen ausgefüllt und so der Werth sehr erhöht, es kommt alsdann größtentheils als französische Spitzen nach England zurück und bringt einen sehr hohen Preis. Die Frage nach Schmieden, um die nöthigen Weberstühle zu machen, ist in Nottingham sehr groß und die Bevölkerung nimmt erstaunlich zu. Vor kurzem hat eine Compagnie von wenig Personen 16 Acres Land in einem Kirchspiel, 2½ Miles von hier, zu 16,000 Pfd. angekauft, die der jetzige Verkäufer vor wenig Jahren nur mit 1600 bezahlte; dort sollen kleine Gelfasse für Manufactur=Arbeiter gebaut werden und man meint, daß in kurzem an 3000 solcher Wohnungen entstanden seyn werden.

Neapel, vom 2. Juli.

Das Scheitern des Plans der Rentenherabsetzung in Frankreich, hat auch auf hiesiger Börse eine üble Nachwirkung geäußert. Uebers dies zeigt es sich immer mehr, daß das frühere rasche Steigen der Fonds beinahe ausschließlich Werk der Agiotage war; einer der darin Spekulirenden nach dem andern geht zu Grunde, und der bedeutende Kurs, der bei einigen an 200,000 Dukatl reicht, beweist, wie ungeheuer, von zum Theil ganz unvermögenden Stuten, gespielt wurde. Die Regierung hat verordnet, daß von künftigen Jahre an kein Kontrakt für Kauf oder Verkauf auf längere Zeit gemacht werden könne, als bis ans Ende des Monats, der unmittelbar auf den folgt, in welchem derselbe geschlossen wird.

Die Seidenerndte ist in den hiesigen Umgebungen reichlich ausgefallen; doch klagt man allenthalben über die geringe Ausbeute der Coccons, was davon herrühren mag, daß man den vielen Wärmern, des theuren Preises wegen, nur sehr sparsame Nahrung reichte. Gleiche Klagen hört man auch aus Sicilien und Kalabrien; übrigens geht es an beiden Orten sonst mit der Erndte erwünscht. — In unseren Getreide=Preisen war auf die Nachricht hin, daß in Spanien und Portugal die Erndte mißglückt sey, gleich auf allen benachbarten Märkten eine Steigerung von 30 und mehr pCt. eingetreten, die aber nur wenige Zeit anhielt. Jetzt sind wir wieder ganz auf dem alten Fuße. Die Erndte fällt in Apulien reichlich aus; die Beschaffenheit derselben hingegen läßt Manches zu wünschen übrig.

Seit einigen Wochen hat der Prinz Butera, in Verbindung mit einem hiesigen englischen Hause und unter dem Schutze eines königl. Privilegiums, die Dampfschiffahrt zwischen hier und Palermo begonnen. Das Paquet=Boot: Ferdinand (bis jetzt das einzige) machte die Ueberfahrt in 21 bis 26 Stunden, darf aber nur, wie es heißt, Reisende und frische Waaren, als Früchte, Fische u. s. w. einnehmen. In kurzem wird ein zweites Paquet=Boot aus England erwartet, und späterhin soll auch zwischen Messina und hier die gleiche Einrichtung getroffen werden. Auch auf der Liber wird auf Erlaubniß des Papstes ein ähnliches Fahrzeug erscheinen.

Nachtrag zu No. 89. der privilegirten Schlessischen Zeitung.

Vom 31. Juli 1824.

Konstantinopel, vom 25. Juni.

Der französische Botschafter, Graf Guilleminot, ist überall von den türkischen Ministern auf das Glänzendste empfangen worden. — Man spricht seit einigen Tagen wieder sehr zuversichtlich von der bevorstehenden Ankunft eines russischen Botschafters, und nennt den Marquis Riboupiere als solchen. Von den, in Folge der hergestellten freundschaftlichen Verhältnisse mit Rußland, zurückgekehrten flüchtigen Griechen aus Ddessa sind dieser Tage mehrere festgenommen, und in die Gefängnisse des Musur Aga (den gewöhnlichen Schulden-Arrest) abgeführt worden. Man hofft indessen, daß sie nach Erfüllung ihrer Verbindlichkeiten gegen die Pforte wieder freigelassen werden dürften. — Aus dem Archipel hat man nichts sicheres Neues. Den letzten Briefen aus Smyrna zufolge lag der Kapudan Pascha bei Mitylene, und war mit furchtbaren Angriffsanstalten beschäftigt, wie im Fall einer klugen Leitung verderblich für die noch immer uneinigen Griechen werden können. Man glaubte wirklich, daß er einen Versuch auf Ipsara machen würde, wozu außer seinen Kerntruppen auch Afsaten gebraucht werden sollten.

Ddessa, vom 2. Juli.

Wir haben Nachrichten aus Konstantinopel durch zwei Schiffe, die in zwei Tagen die Reise zurückgelegt, bis zum 28. Juni. Obgleich die mitgebrachten Briefe noch nicht ausgetheilt sind, so erfährt man doch schon, daß es in Betreff der Moldau und Wallachai bis zu jenem Zeitpunkt beim Alten geblieben war, und der Krieg gegen die Insurgenten noch keine entscheidende Wendung genommen hatte. Der Kapudan Pascha schien noch immer auf die nahe Ankunft der ägyptischen Expedition zu rechnen; allein während dieser Zeit machten die türkischen Heerführer zu Land partielle Unternehmungen, die nach mehreren Berichten keinen günstigen Erfolg gehabt haben. Ältere Privatbriefe vom 20. Juni, die indessen noch nicht vollen Glauben verdienen, machten dagegen eine fürchterliche Schilderung von den auch auf

der Insel Tenedos von den Türken gegen lauter wehrlose entwaffnete Griechen verübten Gräueltaten. Nach diesen Briefen hätten sie, ihrer alten Gewohnheit getreu, auch in diesem Jahre wieder auf Inseln gelandet, wo ihnen kein Widerstand droht, sondern wo sie ungestraft zu rauben und zu morden glauben. Die Pforte erhält aber selbst durch solche Barbareien die empfindlichsten Schläge. Bekanntlich behauptet man schon lange, daß der Divan und die Vollstrecker seiner Befehle von Anbeginn der Insurrektion bis heute, eigentlich die nützlichsten Allirten der Griechen gewesen sind. Sie selbst reißen alle alten Wunden auf, und wählen in ihrem eignen Blut, wie es scheint in dem Wahn, daß Christenblut, wo es auch fließe, ihrer Sache förderlich sey, ohne zu bedenken, daß sie sich durch solche Unternehmungen der tributären Hände vollends berauben, welche die Existenz der Pforte stützen. Allein in Konstantinopel scheint man nur abgeschlagener Köpfe und Ohren zu bedürfen, um nach deren Zahl das Verdienst abzumessen.

Anderer Briefe von gleichem Datum von ebendaher von glaubwürdiger Hand melden, daß der Befehl zur Räumung der Wallachei endlich ausgefertigt und expedirt worden sey. Von einem ähnlichen Befehle in Betreff der Moldau war vor der Hand nicht die Rede. Es hieß, was wir nicht verbürgen mögen, daß sich der Pascha, welcher dort das Commando führt, aus mancherlei leicht erklärlichen Gründen bis jetzt geweigert hätte abzugeben. Seine diesfälligen Vorstellungen dürften ihm das Mißfallen des Divans nicht zuziehen. Die bei den Griechen herrschende Meinung, daß wenn der Abzug aus der Wallachei wirklich erfolge, die abmarschirenden Truppen in die Moldau ziehen würden, dünkt uns doch unwahrscheinlich. Der Reis-Effendi hat indessen mittelst einer Note den Befehl zur Räumung der Wallachei dem Corps diplomatique mitgetheilt, und es hieß zugleich, der wegen der Moldau stehende demnächst bevor. Herr v. Minciakow soll hierauf die bevorstehende Ankunft eines russischen Botschafters in der Person des Marquis Ni-

Sapierre zugesagt haben. — Großes Aufsehen machte in Konstantinopel eine vom griechischen Senat am 27. Mai (8. Juni) erlassene Declaration (welche wir nachtragen werden), worin bekannt gemacht wird, daß in Betracht der Hilfe, welche europäische Schiffe mehrerer Nationen, unter dem Schutze ihrer Flagge, den Türken durch Zuführung von Munition, Lebensmitteln und selbst Truppen leisteten, alle griechische Capitains ermächtigt würden, diese Schiffe, so wie ihre Ladungen anzuhalten, die Equipagen feindlich zu behandeln, und die Schiffe in Grund zu bohren. Die erste Wirkung dieser Bekanntmachung soll gewesen seyn, daß die bereits unterwegs befindlichen fränkischen Schiffe, die der Pascha von Aegypten gemietet hatte, auf offener See wieder nach Alexandria zurückkehrten, und daß die zu Konstantinopel zu gleichem Behuf mit der Pforte bereits in Uebereinkunft getretenen christlichen Capitains erklärten, sie wären außer Stand, ihre Verbindlichkeiten unter solchen Umständen zu erfüllen. So richtig diese Einwendung auch ist, so steht doch zu erwarten, daß die Türken, die in die Aufrichtigkeit aller Christen großen Zweifel setzen, in ihrer derben Rechtllichkeit die Christen für einverstanden mit ihren Glaubensbrüdern in dieser Angelegenheit halten werden. — Ueber Ipsara hängt das Nachschwert des Kapudan Pascha: ein Unternehmen, das seiner Kühnheit Ehre macht, und im Fall des Gelingens den gesunkenen Muth der Moslims wieder erwecken, aber aus dem unglücklichen Ipsara ein zweites Scio machen würde. Schon wird in Konstantinopel verkündet, Weiber und Kinder sollten nach Asien in die Sklaverei geschleppt werden. — Der in Hydra erscheinende Ami des Lois vom 21. Juni zeigt die Uebergabe von Rapoll an den Präsidenten Conduriotti, und die Untersuchung gegen Kolofotroni an, für den sich Odysseus verwendete. Andere Berichte aus dem Archipel erzählen, zwei französische Schiffe hätten bei Napoli di Romania eine zweideutige Rolle gespielt, die auf die Absicht hindeutete, unter der Hand gegen England zu handeln. Wie enthalten uns für jetzt aller Bemerkung darüber, bis wir genauere Kenntniß von dem fraglichen Fall erhalten haben. Von den angeblich auf Tenedos verübten Gräuelszenen wird in diesen Berichten nichts erwähnt.

Eriest, vom 23. Juni.

Nachrichten aus Missolonghi vom 18. Juni bestätigen die Niederlage eines durch die Thermopylen vorgebrungenen türkischen Corps von 10,000 Mann. Der Kapudan Pascha scheint bei Mitylene die Ankunft der ägyptischen Expedition zu erwarten, von deren Abfahrt aber in direkten Briefen aus Alexandria vom 9ten Juni noch keine Erwähnung geschieht. Dagegen sollen schon zu Ende Aprils aus Syrien 3000 Mann türkischer Truppen, die der Pascha von Aegypten geschickt hätte, auf Kandla gelandet haben.

Der Telegraph, eine in Missolonghi wöchentlich einmal erscheinende Zeitung, enthält in der zweiten Nummer vom 27. März Folgendes: „Die Barke, welche nach dem Castell von Morea mit vier Türken als ein Compliment für Jussuf-Pascha von Lord Byron gesandt wurde, ist mit einem bloßen Empfangschein nach Missolonghi zurückgekommen. Es wundert uns, daß der stolze Jussuf nicht geruhet hat, auf den höflichen und edelsinnigen Brief, den Sr. Herrlichkeit ihm mit diesem Geschenk schrieb, zu antworten; dieß kann nur der unverbesserlichen Barbarei der Jünger Mahomeds zugeschrieben werden; die Griechen aber, Freunde ihres Vaterlandes und der Menschheit, und Ausländer, die das wahre Wohl Griechenlands wünschen, werden nicht ermangeln, wo sich die Gelegenheit darbietet, dem großmüthigen Beispiele des edlen Lords zu folgen.“

Der niederrheinische Courier enthält folgenden, wohl zu übertriebenen Bericht von den Grausamkeiten, welche die Türken auf der Insel Cypern begangen haben: Die Griechen waren bis jetzt zwar Sieger, aber wo sie ihr Auge hinwenden, erblicken sie nichts als Trümmer, und die Türken machen, wo sie es können, nach ihrem eigenen gewöhnlichen Ausdrücke, auf die Christen Jagd. Auf Cypern waren mehrere Kirchen in Moscheen, andere in Pferdeställe verwandelt worden, und der Pascha von Cassaria trieb sogar die Grausamkeit so weit, daß er die Mönche des Klosters Pantelaimon satteln und zäumen ließ. Seine Offiziere machten sich das Vergnügen auf diesen Unglücklichen herumzureiten, wovon Mehrere durch die Anstrengung und durch Peitschenhiebe starben, oder durch das Gebiß erstickten, das man ihnen in den Mund legte, indem man ihnen die Zähne

zerbrach. An mehreren Orten auf der Insel hatte man die Weinstöcke verbrannt, die Obstbäume umgehauen, die Wälder angezündet, und das reiche Cypern war nichts als ein Schauplatz von Trümmern und Gräbern.

Zante, vom 14. Juni.

Die Zwietracht unter den Moreoten hat aufgehört. Kolokotroni hatte vergebliche Anstrengungen gemacht, um die griechische Regierung zur Aufhebung der Belagerung von Nauplia zu nöthigen, und zog darauf gegen Tripoliza, ward jedoch auch da geschlagen. Nach diesen Niederlagen unterwarf sich sein Adjutant Hadgi-Stephanos mit der Garnison von 100 Mann, und übergab am 2ten d. M. des Morgens um 6 Uhr die Festung Nauplia dem Stratararchen der Regierung. Auf diese Weise werden die 70,000 Piaster, welche der Lohn für die Ueberslieferung dieser Festung in die Hände der Türken seyn sollten, und die von Livorno auf einem ragsussischen Fahrzeuge abgegangen sind, wohl zu spät ankommen. Kolokotroni ist nun von dem Stratararchen Landos auf den mänalischen Bergen unweit Tripoliza eingeschlossen. Seine Vergleichsvorschläge hat man verworfen, und er soll sich auf Gnade und Ungnade ergeben. Mit ihm wird, darf man hoffen, der Grund fernerer Zwistigkeiten auf Morea gehoben seyn, welche indessen ihre nachtheiligen Folgen schon gezeigt haben. Denn während die Griechen mit diesen innern Streitigkeiten zu thun hatten, gelang es den Türken, Negroponte mit 2000 Mann zu verstärken. Wenn man Briesen aus Cerigo trauen darf, so ist der Kapudan Pascha in Porto-Dliwara von seinen rebellischen Ruderknechten erdrosselt worden. Duxer Brione soll der Hellenischen Regierung ein Trug- und Schutz-Bündniß angetragen haben; er will ihr Arta und Prevesa einräumen und sich nach Berat zurückziehen. Auch Bosnien soll mit den Montenegroinern in Unterhandlungen stehen. Die Griechen in Akarnanien, Etolien und Thessalien halten öffentliche Gebete, in denen sie den Himmel um die Ankunft türkischer Armeen, die ihnen reiche Beute mitbringen, bitten.

Smyrna, vom 17. Juni.

Der verstärkte Durchzug der astartischen Truppen, welcher Anlaß zu groben Exzessen wurde, hat uns in nicht geringen Schrecken

versetzt. In mehreren Quartieren fielen Mordthaten von Griechen vor, worauf augenblicklich alle Geschäfte eingestellt wurden. Am Sonnabend begaben sich die fränkischen Consuln zum Pascha, um Vorstellungen zu machen, und zwei Tage waren alle Kaufäden im fränkischen Quartier geschlossen. Heute ist zwar die Ruhe wieder hergestellt, allein die Besorgnisse dauern fort, weil die sich einschiffenden Asiaten von jügelloser Wuth gegen alle Christen besetzt sind. — Am 13ten d. lief eine türkische Fregatte mit drei kleinern Kriegsschiffen ein, welche die Transportschiffe mit Truppen begleiten sollen, die der Kapudan Pascha zu seiner Expedition gegen eine der Inseln abholen läßt. Die hiesigen Griechen sind in großer Besorgniß über dieses Unternehmen.

Canea, vom 20. April.

Die ganze Provinz Abocorona hat sich unterworfen und die Griechen gehen mit Vertrauen ihren Arbeiten nach. Hussein Bey, der Anführer der ägyptischen Armee, hat bei den schärfsten Strafen verboten, die Griechen auf irgend eine Weise zu beleidigen.

Auch die Ephachtoten wollen sich unterwerfen, jedoch nur unter der Bedingung, daß sie nie einen Pascha der Pforte noch seine Ordas anzuerkennen brauchen. Sie wollen unter einem Abgesandten des Vice-Königs von Aegypten stehen.

Hydra, vom 29. April.

Das arme Candien ist verloren! Tombasi ist wieder bei der Regierung angekommen und verlangt Hülfe für diese unglückliche Insel. Ueber 3000 Menschen sind ausgewandert, oder vielmehr vor der Wuth der Türken geflüchtet, die unerhörte Gräuelt verübten.

Die Hydrioten rüsten 24 Fahrzeuge und 6 Brandier aus, die in 14 Tagen unter Segel gehen.

Zu Athen und fast in allen Dorfschaften von Attika ist die Pest ausgebrochen.

Zu Samos haben sich zwei Partheien gebildet, die sich einander auszureiben suchen. Am ersten Ostertage wurden sie handgemein und 200 ihrer resp. Anhänger blieben auf dem Pape. Ueber 1500 friedliche Bürger sind nach Ipsara ausgewandert.

Man sagt, in England sey die Rede von einem zweiten Anlehn von 80,000 Pfd. Sterl.

zu Gunsten der Sciothen, um ihnen zu helfen, ihre Insel wieder einzunehmen. Die Amerikaner wollen, wie es heißt, den Griechen eine Unterstützung von 80,000 Talaris zum Geschenk machen.

Ein russisches Fahrzeug, das in 14 Tagen hier angekommen, meldet: die Truppen des Vice-Königs von Aegypten hätten sich des falschen Propheten bemächtigt; es sey aber, nachdem Mehmed Aly ihm den Kopf abschlagen lassen, eine Insurrektion zu befürchten.

Syra, vom 13. Mai.

Ein Brief aus Scopolo meldet, die türkische Flotte, 70 Segel stark, befände sich im Angesichte dieser Insel, die Einwohner wären aber fest entschlossen, sich zu vertheidigen. Hydra, Spezzia und Ipsara betreiben ihre Küstungen jetzt mit der größten Eile, da sie die Ankunft der türkischen Flotte noch nicht erwartet hatten.

Als die türkische Escadre vor Negroponte erschien, überumpelte sie drei ipsariotische Schiffe, welche diese Insel blockirten. Die griechische Mannschaft floh aber ans Land und steckte ihre Schiffe in Brand.

Zu Paros hat sich die Pest geäußert.

Ver mischte Nachrichten.

Der Hesperus theilt zwei von Wien aus ergangene Verordnungen mit: Der ersten zufolge sollen die beiden durch ihre Verbindungen mit den Liberalen verdächtig gewordenen Engländerrinnen, Lady Dysford und Madame Hutchinson, und die Wittve des in Frankreich verstorbenen Dänischen Gesandten, Grafen Bourke, ferner Lord Holland, der wegen seiner sehr schlechten Gesinnungen als enthusiastischer Anhänger des Radicalismus berüchtigt und selbst im englischen Parlament mit den frechtlichen Schmähdungen gegen die verbündeten Monarchen öffentlich aufgetreten ist, und Lady Morgan, die sich in ihren Schriften die schamloseste Verläumdung der österreichischen Regierung erlaubt, bei ihrem Eintreffen an den kais. k. königl. Grenzen, ohne Rücksicht auf ihre Paßurkunden zurückgewiesen, oder wenn sie sich schon innerhalb derselben befinden, angehalten und auf dem kürzesten Wege ins Ausland instradirt werden. Die zweite enthält eine Aufforderung an die Nemter und Magistrate, Fremden, welche wie immer verdächtig erscheinen,

den Eintritt in die kais. k. königl. Staaten durchaus zu verweigern, die zugereiseten Ausländer aber, sobald sie durch ihre zweideutige Haltung zu irgend einer Bedenklichkeit Raum geben oder sich sonst etwas zu Schulden kommen lassen, ohne Rücksicht über die Grenze zu schaffen.

Die unglücklichen Deutschen, welche im Jahre 1823 in 2 Transporten in Brasilien ankamen, um sich hier anzusiedeln, haben den Leichtsin, mit welchem sie ihre Heimath verließen, auf eine schreckliche Weise gebüßt. Von dem ersten Transporte, aus 98 Personen bestehend, sind in kurzer Zeit 50 bis 52 an den daselbst herrschenden Fiebern und andern klimatischen Krankheiten gestorben. Die Uebrigen befinden sich theils krank, theils in tiefster Elende. Die Unternehmer, welche sie dahin gelockt, haben aufs unverantwortlichste an ihnen gehandelt. Bei der rauhesten Fahrzeit wurde den Unglücklichen, größtentheils schon von Krankheiten ergriffenen Kolonisten ein von allen Seiten offenes Gebäude zur Wohnung angewiesen. Dort überließ man sie ihrem Schicksale. Was Krankheit nicht hinraffte, tödtete der Hunger. Der zweite Transport begab sich nach Una, 8 Stunden im Süden von Ilheos gelegen, um dort, nach der Einladung eines englischen Pflanzers, sich niederzulassen; allein es fand sich bald, daß dieser Mann die Beschränktheit seiner Mittel nicht berechnet hatte, und daß er nicht im Stande war, eine Zahl von 100 Kolonisten zu beschäftigen. Sie gingen daher wieder von Una ab und begaben sich nach Ilheos. Dort befanden sie sich seit dem July vorigen Jahres. Das Elend, welches unter ihnen herrscht, übertrifft alle Beschreibung. Viele sind bereits gestorben und eine größere Anzahl liegt krank. Man hat versucht, die Regierung für diese Unglücklichen zu interessieren, allein bisher ohne Erfolg. Jeder Fremde, welcher sich in Brasilien niederzulassen den Muth hat, sollte vorher die ungeheuern Schwierigkeiten, welche dieses Unternehmen darbietet, genau kennen lernen. Der europäische, und insbesondere der deutsche Landmann kann die Feldarbeit, wie sie dieses Land erheischt, erst nach langem Aufenthalte und nach vielfachen Erfahrungen üben. Selten aber kann sein Körper unter diesem Himmelsstriche die Arbeit

ten, welche er in seiner Heimath mit Leichtig-
keit förderte, ertragen; er muß daher zu Tages-
Lohnern seine Zuflucht nehmen, die eben so
theuer als träge sind, oder einen Neger-
sklaven kaufen, der 5 bis 600 Gulden kostet.

Die gartenbauende Gesellschaft in London
hat Se. Majestät den Kaiser von Rußland,
auf Allerhöchstdessen früher geäußerten Wunsch,
zu ihrem Ehrenmitgliede ernannt. Se. königl.
Hoheit der Großherzog von Sachsen-Weimar
ist seit langer Zeit Mitglied und sehr nützlicher
Correspondent dieser Gesellschaft.

Die russische Regierung unterhält in der
Hauptstadt des chinesischen Reichs, in Peking,
eine stehende Mission von griechischen Geistlichen.
Diese Geistlichen werden von zehn zu
zehn Jahren durch andere abgelöst, und die
nach Rußland zurückgekehrten werden als Dolmetscher
bei dem Verkehr mit China, oder als
Lehrer beim Unterrichte in der chinesischen und
in der Mandchuh-Sprache angestellt. Im
Jahre 1820 gingen die russischen Geistlichen,
welche die seit dem Jahre 1808 in Peking residirenden
ablösen sollten, von Kiachta ab, und zu
Dirigirung der Reise ward dieser neuen Mission
der, bei der asiatischen Abtheilung des Departements
der auswärtigen Angelegenheiten angestellte,
Beamte von Simkowski beigegeben. Von dieser Hin-
und Zurückreise, so wie von dem,
was er bei seinem Aufenthalte in Peking
gesehen, gehört und erfahren hat, giebt nun
Herr v. Simkowski eine Beschreibung heraus,
welche über das Innere des wenig bekannten
chinesischen Reichs wichtige Aufschlüsse geben
dürfte.

Die Berliner Spenerische Zeitung theilt
über Schaaf-Wäsche Folgendes mit: „Die
wiederholten Klagen über das Nichtgelingen
der diesjährigen Wollwäsche veranlaßt den
Einsender zu der Bekanntmachung, daß es nach
seiner nunmehrigen Erfahrung, die Bitterung
sey wie sie wolle, in Rücksicht der Wäsche kein
Hinderniß mehr gäbe, das bei Wasser und we-
nigen Feurungs-Materialien nicht zu heben
wäre. Der alte Weg muß nur verlassen und
ein künstlicher eingeschlagen werden. Der hier-
nächst vorgeschlagene ist nur mit wenigen Kos-
ten verknüpft, gereicht aber zugleich zur Be-

quemlichkeit der Menschen und Thiere und
sichert den Erfolg. — Ein Waschgefäß, nicht
über 3 Fuß weit, 3½ Fuß hoch, und 25 — 30
Fuß lang, und eine mit geringem Aufwand zu
unterhaltende Temperatur zwischen 20 und 24
Grad Reaumur machen die ersten Bedingungen
dabei aus. Demnächst muß das Schaafe im
Wasser beständig gehalten, abwechselnd gewen-
det, die Wolle auf den unreineren Stellen mehr
gerüttelt als gedrückt und mit Handgefäßen
eine sanfte Strömung des Wassers gegen das
Thier unterhalten werden. Nur ist ein zweites
Waschen, nach Verlauf von wenigstens einigen
Stunden, erforderlich. Zur ersten Wäsche kann
ein und dasselbe Wasser dienen. Bei der zwei-
ten aber muß es von 100 zu 100, oder 150 zu
150 Stück wieder erneuert werden. Die Tem-
peratur bei der ersten Wäsche kann niedriger,
die bei der zweiten aber höher stehen, nur nicht
umgekehrt. Mit Hülfe dreißig und etlicher
Menschen lassen sich, bei der Reihewäsche, in
einem Tage 400 bis 500 Stück rein waschen.
Die Menschen stehen dabei im Trocknen, die
Thiere bleiben gesund, jede Woll-Art wird sehr
rein, und bleibt geschmeidiger als bei den ge-
wöhnlichen Methoden. Die zuvor angegebene
hat sich schon in West- und Ost-Preußen und
in Litthauen hin und wieder theilweise, in die-
sem Jahre aber selbst bei einer früheren, auf
dem gewöhnlichen Wege gänzlich mißlungenen
Wäsche, an feinen Schaafen vollkommen be-
währt.

Ein am 6. Juli zu Cambildge veranstaltetes
Konzert war so voll, daß Madame Catalani,
Madame Pasta und noch mehrere andere Per-
sonen durchs Fenster ihren Weg in den Saal
nehmen mußten.

Ein ungarischer Weinhändler hat durch einen
Fasbinder in Pesth ein großes Faß verfertigen
lassen, daß sich wohl neben dem berühmten
Heidelberger zeigen darf und jetzt in der Stadt
Eyrnau eingekeltert ist, nachdem es auf einer
großen Wiese der Stadt Ofen (Generalwiese
genannt) eine Zeitlang der Beschauung preis-
gegeben war. Es ist aus flavonischen Eichen-
holz verfertigt, hat über 19 Fuß Länge zu
mehr als 19 Fuß Höhe, mit 22 eisernen Reifen
ist es beschlagen und faßt über 2110 Eimer.
Die Einfüllung des Weines aus den Nebenge-

birgen des Erzherzogs Palatinus, dessen Bildniß in Skulptur = Arbeit den vordern Fußboden schmückt, geschah unter dem Jubel einer großen Anzahl von Zuschauern.

Die schwere doch glückliche Entbindung meiner geliebten Frau von einer gesunden Tochter zeige ich ergebenst an.

Glogau den 28. July 1824.
Louis Freih. v. Rothkirch = Trach.

Die heute Nachmittag um 4 1/2 Uhr glücklich erfolgte Entbindung meiner Frau von einem gesunden Knaben, gebe ich mir die Ehre, theilnehmenden Freunden und Bekannten hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Oppeln den 28. July 1824.
Storch, Königl. Amts = Justitiarius.

(Verspätet.)

Theilnehmenden Verwandten und Freunden verfehlen wir nicht das am 5ten Juli dieses Jahres erfolgte Ableben unsers guten Ehegatten und Vaters, des Papier = Fabrikanten Gottlob Benjamin Altmann zu Sagan, im 66sten Jahre seines Alters, anzuzeigen, mit der Bitte: unsern großen Schmerz nicht durch Beileidsbezeugungen zu vermehren.

Johanna Etsfaberh verw. Altmann, geb. Förder, als Ehegattin des Verstorbenen.

Joh. Gottlieb Benjamin Altmann, Papier = Fabrikant zu Giersdorf bei Warmbrunn, als Sohn.

Johanne Theodora Altmann, geborne Scholz, als Schwieger = Tochter.

Carl Wilh. Aug. Altmann, Königl. Land = und Stadt = Gerichts = Assessor zu Goldberg, als Sohn.

Louise Mathilde Altmann, geb. Zobel, als Schwieger = Tochter.

Caroline Henriette Dame, geb. Altmann, als Tochter.

August Dame, Papier = Fabrikant zu Weltisch bei Pfärter im Preuss. Herzogthum Sachsen, als Schwieger = Sohn.

Nach einem kurzen Krankenlager beendigte am 22sten dieses zu Königsberg mein verehrter Vater, der Präsident des Königl. Ober =

Landes = Gerichts von Ostpreußen, Ernst Gottlob Morgenbesser, sein geräuschloses aber thätiges Leben im beinahe vollendeten 69sten Jahre. Diesen, für meine gänzlich blinde Mutter, und für mich höchst schmerzlichen Verlust melde ich unsern theuren Verwandten und Freunden mit inniger Betrübniß.

Breslau den 28. Julius 1824.
Der Justiz = Commissionsrath
Morgenbesser.

Am 25sten dieses Monats Abends um 9 Uhr entriß uns der unerbittliche Tod unsern geliebten Gatten, Vater und Schwiegervater, den Königl. Justiz = Commissions = Rath und Notarius publicus im Oberschlesischen Departement, Friedrich Wilhelm Wiebmer, im 69sten Jahre seines Lebens an Altersschwäche und hinzu getretener Wassersucht. Dieß zeigen wir entfernten Gönnern, Freunden und Verwandten, überzeugt von ihrer Theilnahme, unter Verbittung aller Beileidsbezeugungen, die unsern Schmerz nur aufs neue aufregen würden, hierdurch ganz ergebenst an.

Gleiwitz den 27. Juli 1824.
Anna Louise Wiebmer, geb. v. Raminiez, als Wittwe.
Gustav Eduard Wiebmer, Fürstlich Anhaltischer Hofrath und Justitiarius, als Sohn.
Minna Louise Caroline Wiebmer, geb. Kauffer, als Schwieger = Tochter.

Nach vielen standhaft ertragenen Leiden endete am 30. Juli dieses Jahres meine innigste geliebte einzige Schwester, Johanna Augusta Amalia, im noch nicht vollendeten drei und zwanzigsten Lebensjahre, ihre irdische Laufbahn; Friede sey mit ihrer Asche. Meinen Verwandten und theilnehmenden Freunden widme ich unter Verbittung aller Beileidsbezeugungen diese Nachricht.

Der Kaufmann C. F. W. Quakulinsky nebst Frau.

I. z. ☉. Z. 3. VIII. 4. K. Gf. u. T. ☐ I.

Pr. †. R. Y. Z. F. 4. VIII. 6. K. G. F. u. T. ☐ I.

Pr. △. 2. VIII. 5. K. M. G. F. u. T. △.

In der privilegirten schlesischen Zeitungs-Expedition, Wilhelm Gottl. Korn's
Buchhandlung ist zu haben:

- Lausch, M. D. v., Versuch einer allgemeinen Taktik für alle Waffen und Truppen = Gattungen
nach unveränderlichen Grundfäzen, nebst deren besonders Anwendung auf Infanterie.
Mit 2 Steindrucktafeln. gr. 8. Wünnen. Fleischmann. 1 Rthlr. 27 Sgr.
Flourens, P., Versuche und Untersuchungen über die Eigenschaften und Verrichtungen des
Nervensystems bei Thieren mit Rückenwirbeln. A. d. Franz. v. Dr. G. W. Becker. gr. 8.
Leipzig. Rein. 1 Rthlr. 15 Sgr.
Funke's, E. Ph., Mythologie für Schulen und zum Selbstunterricht. 2te Auflage. Mit
Abbild. gr. 8. hannover. Hahn. 1 Rthlr.
Carus, D. C. G., von den äußern Lebensbedingungen der weils- und kaltblütigen Thiere.
Mit 2 Kupfertafeln. gr. 4. Leipzig. G. Fleischer. br. 2 Rthlr. 20 Sgr.

Getreide = Preis in Courant. (Pr. Maasz.) Breslau den 29. July 1824.
Weizen 1 Rthlr. 7 Sgr. 9 D'n. — 1 Rthlr. 4 Sgr. 11 D'n. — 1 Rthlr. 2 Sgr. 2 D'n.
Roggen = Rthlr. 21 Sgr. 5 D'n. — = Rthlr. 19 Sgr. 8 D'n. — = Rthlr. 18 Sgr. 2 D'n.
Gerste = Rthlr. 14 Sgr. 10 D'n. — = Rthlr. 2 Sgr. 2 D'n. — = Rthlr. 2 Sgr. 2 D'n.
Hafer = Rthlr. 14 Sgr. 2 D'n. — = Rthlr. 13 Sgr. 5 D'n. — = Rthlr. 12 Sgr. 10 D'n.

Ang e k o m m e n e F r e m d e .

In den drei Bergen: Herr Winuth, Gehelmer Ober: Finanz: Rath, von Berlin;
Herr von Fischer, Partikulier, von Dels; Herr von Kochow, von Hermsdorf; Herr Sie-
gert, Kaufmann, von Leipzig. — In der goldnen Gans: Hr. v. Winkow, von Haltauf;
Hr. Niederstetter, Reglerungs: Rath, von Berlin; Hr. Lactmann, Partik., von Hamburg; Hr. le Fort,
Hr. Drevelle, Partikuliers, von Warschau; Hr. v. Heyden, Reglerungs: Assessor, von Oppeln; Hr.
Wassenge, Justiz: Commiss., von Glogau; Hr. Graf v. Kalkreuth, von Elegersdorf; Hr. Horstmann,
Gehelmer Rath, von Berlin; Hr. Lucas, Amts: Rath, von Loslau; Hr. v. Schweidnitz, von Neu-
markt; Hr. Kndrle, Kaufmann, von Sretin. — Im Rautenkranz: Hr. Baron von Gregory,
von Schlaupe. — Im goldnen Schwert: Hr. Harres, Kaufmann, von Hagen; Hr. von
Schmidt, Professor, von Berlin; Hr. Bauch, Kaufmann, von Glogau; Hr. Köhler, Pastor, von
Parchwitz. — Im blauen Hirsch: Herr Westarp, Land: und Stadt: Gerichts: Assessor,
von Sprottau; Herr Schulz, Partikulier, von Kratau; Herr Scholz, Oberamtmann, von
Bertholdsdorf; Hr. Kirschstein, Wirthschafts: Director, von Kojmin. — Im goldnen Baum:
Herr Wettstein, Intendantur: Rath, von Posen; Herr Thurnagel, Bürgermeister, von Tarnowk.
— Im goldnen Zepter: Herr Schulz, Dokt. Med., von Kallsch. — In der großen
Stube: Herr Wesse, Reglerungs: Rath, von Merseburg; Herr Szarlawsky, Professor, von
Warschau; Hr. Springmühl, Apotheker, von Rawicz. — Im rothen Haus: Hr. Neuprich,
Guts: bes., von Hohendorf; Hr. Bernasch, Künstler, aus Italien. — Im weißen Storch: Herr
Kober, Commissarius, von Schweidnitz. — Im goldnen Löwen: Hr. Zweigel, Doktor, von
Olewis. — Im Kronprinz: Hr. Trauö, Apotheker, von Paris. — Im Schwert (Mit:
colathor): Hr. Preis, Reglerungs: Kalkulator, von Frankf. a. d. O.; Hr. Warbach, Senior, von
Jauer. — Im Privat: Logis: Hr. v. Stawinsky, von Warschau, No. 883; Hr. Scholz, Ju-
stiz: Commiss., von Brleg, No. 818; Hr. Neuschmann, Ober: Zoll: Inspektor, von Landsberg, N. 1520;
Hr. v. Eichart, Hauptmann, von Dalbersdorf, No. 1110; Hr. Hoffmann, Rector, von Goldberg,
No. 155; Hr. Bod, Conector, von Gros: Glogau, No. 578.

(Wohlthätigkeits: Anzeige.) Noch erhielten wir an milden Beiträgen für das abgebrannte Wese-
rig Nr. 47., aus Kr. von P. B. 2 Rthlr.; 48) aus Rosenheyn von P. Br. 2 Rthlr. 49) aus Stroppen von
S. S. 2 Rthlr. von D. H. 1 Rthlr.; von mehreren Wohlthätern aus daziger Stadt: und Landgemeine 6 Rthlr.
20 Sgr.; 50) von Groß: Strehlig ungenannt 5 Rthlr. 51) von Kr — ft 1 Rthlr., den 16ten July 20 Sgr.
Cour. von E. W. Sämmtliche Beiträge sind an die Behörde befördert. Dank allen edlen Gebern für ihre
wohlwollende Mitwirkung zur Minderung des Elends. Breslau den ziten July 1824.

X a d n.

K o e l i c h e .

(Beiträge.) Von Breslau sind für die hiesigen Abgebrannten an Collecten: Geldern und verschiedenen Sachen eingesandt:

- in Golde ein halber Fr. d'or; in Neun-Münze 2 Nthlr. 20 Sgr.; in Courant 204 Nthlr. 12 Sgr. 6 Pf.;
- 17 Pakt verschiedene Kleidungsstücke und Sachen; außerdem aus Brieg 1 Pakt Sachen; aus Meisse 1 Pakt Sachen; 1 schwarzer Frock; 1 Kopffissen; 1 Stück schwarzes Stück Tuch; 3 Kleidungsstücke und 3 Hemden; 1 Heberrock und 1 paar Stiefeln; 1 Pakt Wäsche und Kleider; 1 dro. Hüte und Wäsche; 1 Heberzug Bettzügen;

für diesen großen Beweis wahrer Menschen Liebe sagen wir hiermit in unserm und im Namen aller Verunglückten den edlen Gubern den herzlichsten Dank und wünschen daß der Allmächtige ihr Schicksal so leiten möge, daß Sie bis ans Ende des Lebens eine freundliche Stütze bedürftiger Brüder seyn können. Mejeritz d. 26. Juli 1824.

Der Bürgermeister und die Committé zur Vertheilung der Beiträge für die Abgebrannten.
Marski. Schönborn. Lody. Standow. Anton. Gchner. Kinkel. Friedr. Kinkel.

(Subhastation.) Von Seiten des unterzeichneten Königl. Ober-Landes-Gerichts von Schlesien ist auf den Antrag des Königl. Pupillen-Collegii hieselbst, dato die Subhastation der zur Curatel-Masse des blödsinnigen Leutenants v. Kleist gehörenden Prädiosen, nämlich: 1) eines großen Ringes mit 50 Stück Brillanten, taxirt 200 Nthlr.; 2) einer Aker mit 105 Stück Brillanten, taxirt 200 Nthlr.; 3) eines Ohrgehänges mit 158 Stück Brillanten taxirt 230 Nthlr.; 4) einer Kopfnadel als Rosette mit 53 Stück Brillanten taxirt 80 Nthlr.; 5) 622 Stück Perlen taxirt 13 Nthlr.; 6) eines Paars Bracelet Schloßer von blauem Fluß mit 122 Brillanten und Stückrosen taxirt 66 Nthlr.; 7) eines sermoir von blauem Fluße mit 55 Stück Brillanten, taxirt 35 Nthlr. versüßt, und es werden hierdurch alle Kauflustige aufgefordert, sich in dem vor dem Herrn Ober-Landes-Gerichts-Äffessor Behrends auf den 16ten November c. a. Vormittags um 10 Uhr im Partheien-Zimmer des hiesigen Ober-Landes-Gerichts-Hauses angesetzten Bietungs-Termine zu erscheinen, die Verkaufs-Bedingungen zu vernehmen, ihre Gebote zu Protocoll zu geben und den Zuschlag nach erfolgter Genehmigung des Königl. Pupillen-Collegii zu gewärtigen. Breslau den 30ten Juny 1824.

Königl. Ober-Landes-Gericht von Schlesien.

(Edictal-Citation.) Von dem unterzeichneten Königl. Ober-Landes-Gericht von Oberschlesien wird der seit länger als 10 Jahren verschollene, bis zum Jahre 1782 im Cuirassier-Regiment von Dallwig als Cornet hieselbst, und später in polnischen Diensten im von Radziwillschen Dragoner-Regiment zu Rieswies; gestandene Ludwig von Tettau, so wie dessen vermeintlicher Erbe — der Obrist von Tettau zu Böhmenhöffen in Ostpreußen — oder deren sonst etwa zurückgelassene unbekannte Erben und Erbnehmer auf den Antrag des dem abwesenden Ludwig von Tettau bestellten Curators, hierdurch öffentlich vorgeladen: binnen 9 Monaten und spätestens in dem auf den 21ten April 1825 Vormittags 10 Uhr vor dem Ober-Landes-Gerichts-Äffessor Scheffler im hiesigen Kollegienhause anberaumten Termine sich persönlich oder schriftlich zu melden, und weitere Anweisung zu erwarten, widrigenfalls der Verschollene für todt erklärt, demgemäß in Ansehung des nach seiner Tochter Marie Antonte Euphémie von Tettau im hiesigen Depositorio befindlichen Vermögens verfahren und die Existenz von unbekannteten Erben nicht angenommen werden wird. Ratibor den 13. July 1824.

Königl. Preuß. Ober-Landes-Gericht von Oberschlesien.

(Bekanntmachung.) Da in dem am 24ten May c. zum öffentlichen nothwendigen Verkauf des Johann Gottfried Scholz vor dem Nicolathore sub Nro. 34. des Hypotheken-Buches gelegenen Grundstücks wiederum kein Kauflustiger erschienen; so wird auf den Antrag der Realinteressenten ein anderweitiger peremptorischer Bietungs-Termin auf den 27ten September c. Vormittags um 10 Uhr anberaumt, wozu Besitz- und Zahlungsfähige mit Hinweisung auf die Bekanntmachungen vom 20ten Juny pr. und 19ten Febr. 1824 und mit dem Beifügen vorgeladen werden, daß die zu 5 pro Cent auf 5460 Nthlr. ausgestellte Taxe sowohl in der Gerichts-Kanzlei als bei den wieder ausgehängten Subhastations-Patenten zur nähern Kenntniß eingesehen werden kann. Breslau den 28ten Juny 1824.

Königl. Gericht ad St. Claram. Homuth.

Beilage zu No. 89. der privilegirten Schlessischen Zeitung.

Vom 31. Juli 1824.

(Proclama.) Die nachstehend verzeichneten Pfandbriefe werden hiermit nach S. 126. 127. Tit. 51. Thl. 1. der Gerichts-Ordnung aufgeboden, und sonach die etwanigen unbekanntten Inhaber edictaliter aufgefordert, sich bis zum Interessen-Termin Weihnachten d. J. spätestens aber den 8ten Februar 1825 V. M. 10 Uhr im Cassen-Zimmer des Haupt-Landschafts-Hauses hieselbst zu melden und ihre Ansprüche anzubringen oder die gänzliche Amortisation der Pfandbriefe gewärtigen, welchen letztern Falles an deren Stelle neue ausgefertigt solche den extrahirenden Partheien ausgehändigt, die aufgebodenen Pfandbriefe aber in den Hypothesen-Büchern und Landschafts-Registern gelöscht und darauf wenn sie auch jemals wieder zum Vorschein kommen sollten, Zahlungen an Capital sowohl als Zinsen niemals geleistet werden würden:

Extrahenten des Aufgebots.	Benennung der Pfandbriefe.	Diese Pfandbriefe sind nach der Angabe.			
1) Verwitwete Ober-Chirurgus Järsch, geborne Blümel zu Liegnitz.	außer Cours Brodelwitz L. W. Nr. 20. 300 Rtl. Bronau — — 3. 300 — Geischen — — 5. 150 — D. R. Herzogswaldau — 69. 100 — Rdr. Schellendorff — — 15. 100 — Bienowitz — — 6. 50 — Rdr. Alt-Wohlau — — 27. 200 —	abhanden gekommen.			
			2) Bauer Christ. Peuzfert zu Tschepkau.	Neuhaus u. Dittersbach S. J. N. 19. 400 Rtl.	durch Rasse unkenntlich geworden.
			3) Verwitwete Thor-Einnehmer Seidel zu Hlogan.	Bielwiese L. W. N. 92. 50 Rtl.	schadhaft und unkenntlich geworden.
			4) Vanquier Marcus Beer Friedenthal hieselbst.	Arzanowitz D. S. N. 63. 100 Rtl.	desgleichen.
			5) Handlung Breuer et Sohn zu Brieg.	Mittel- und Nieder-Etanowitz S. J. N. 35. 80 Rthlr.	desgleichen.
			6) Erbin der ver Wittw. Järsch ver Wittwete Materne zu Pereumba Czäar bei Böleslawice.	Cziasno D. S. N. 5. 500 Rtl. (außer Cours)	verbrannt.
7) Kaufmann Feye zu Liegnitz.	Raitzschmannsdorf L. W. N. 8. 100 Rtl.	durch Rasse schadhaft u. unkenntlich geworden.			

Dreslau den 21ten May 1824.

(L. S.)

Schlessische General-Landschafts-Direction.

Graf Dyrn. Stein.

(Bekanntmachung wegen Verdingung des Beleuchtungs- und Schreibmateralien-Bedarfs für die Garnison-Städte des 6ten Armee-Corps.) Es soll die Lieferung des Bedarfs an Lichten, Del, Papier, Federn und Dinte für die in nachstehender Nachweisung aufgeführten Garnison-Städte pro 1825 dem Mindestfordernden in Enpreis gegeben werden, wozu ein Licitations-Termin auf den 1ten September d. J. Vormittags um 9 Uhr in unserm Amts-Local — Bau-Inspector Fellerschen Hause am Sandthore — anberaumt worden ist. Indem wir Lieferungstüchtige hiezu einladen, bemerken wir, daß die

nähern Bedingungen in dem gedachten Locale während der gewöhnlichen Amts-Stunden eingesehen werden können, und die Uebernehmer den Gegenständen angemessene Cautionen zu leisten haben. Breslau den 16ten July 1824.

Königliche Intendantur des 6ten Armee-Corps. Weymar.

Nachweisung
des ungefähren Bedarfs an Beleuchtungs- und Schreibmaterialien für die verschiedenen Garnison-Anstalten des 6ten Armee-Corps pro 1825.

No.	N a m e n der G a r n i s o n - S t ä d t e .					Lichte.	Del.	Papier	Federn	Dinte
						Pfund.	Pfund.	Buch.	Stück.	Qt.
1	Beuthen	.	.	.	.	137	200	18	50	2
2	Breslau	.	.	.	.	7500	6000	350	1100	40
3	Brieg	.	.	.	.	2550	1500	160	500	18
4	Cosel	.	.	.	.	3762	3850	250	700	30
5	Frankenstein	.	.	.	.	234	285	36	100	4
6	Glag	.	.	.	.	5000	5000	340	1000	40
7	Gleiwitz	.	.	.	.	137	260	25	100	3
8	Ober-Glogau	.	.	.	.	137	200	18	50	2
9	Grottkau	.	.	.	.	137	200	18	50	2
10	Leobschütz	.	.	.	.	137	200	18	50	2
11	Ramslau	.	.	.	.	120	130	18	50	2
12	Reisse	.	.	.	.	7270	6270	510	1400	50
13	Neumarkt	.	.	.	.	—	18	—	—	—
14	Neustadt	.	.	.	.	199	260	25	100	3
15	Dhlau	.	.	.	.	200	200	36	100	3
16	Dppeln	.	.	.	.	67	—	18	50	2
17	Dttmachau	.	.	.	.	137	260	18	50	2
18	Patschkau	.	.	.	.	137	220	18	50	2
19	Plesß	.	.	.	.	137	200	18	50	2
20	Ratibor	.	.	.	.	137	200	20	50	2
21	Reichenstein	.	.	.	.	68	30	18	50	2
22	Silberberg	.	.	.	.	2000	2000	200	600	24
23	Strehlen	.	.	.	.	160	80	18	50	2
24	Ziegenhals	.	.	.	.	137	200	18	50	2
Summa						30500	27763	2168	6350	241

(Proclama.) Von dem Königl. Dohm-Capitular-Bogtei-Amte wird hiermit öffentlich bekannt gemacht: daß über die Kaufgelder der dem Tischler Franz Bötkel auf dem Hinderdohm hieselbst gehörig gewesen Erbstelle der Liquidations-Prozeß dato eröffnet worden ist, weil die Kaufgelder zur Befriedigung der bekannten Real-Gläubiger nicht ausreichen. Es ist daher ein Termin auf den 8ten November c. a. Vormittags um 10 Uhr coram Deputato Herrn Assessor Forche in der hiesigen Amts-Canzley anberaumt, in welchem sämtliche Gläubiger entweder in Person oder durch gehörig Bevollmächtigte ihre Ansprüche an das Grundstück oder dessen Kaufgeld gebührend anmelden und deren Richtigkeit nachzuweisen vorgeladen werden, unter der Warnung: daß die Ausbleibenden mit ihren Ansprüchen an das Grundstück präcludirt und ihnen damit ein ewiges Stillschweigen, sowohl gegen den Käufer desselben, als gegen die Gläubiger, unter welche das Kaufgeld vertheilt wird, anferlegt werden wird. Dohm Breslau den 10ten July 1824.

(Subhastation.) Von Seiten des unterzeichneten Justiz-Amtes wird das auf der Matthias-Gasse sub No. 13 belegene, dem Gottfried Werner zugehörige, zur Branntwein-

brennerei und Fleischeret eingerichtete Haus nebst Garten, welches auf 9630 Kthlr. 26 Egr. 8 D. Cour. gewürdigt worden, auf den Antrag eines Real-Gläubigers hiermit nothwendig subhastirt, und öffentlich feil geboten. Zu diesem Zweck sind nachstehende Bietungstermine, als: der 4. May, 6. July und 3. September c. bestimmt, und es werden daher Kauflustige, Besitz- und Zahlungsfähige hiermit eingeladen, in diesen Terminen, besonders in dem auf den 3. September c. peremptorisch anstehenden Bietungstermine Vormittags 10 Uhr in hiesiger Amts-Kanzlei zu erscheinen, die nähern Bedingungen und Zahlungs-Modalitäten zu vernehmen, darauf ihr Gebot zu thun, und demnächst zu gewärtigen, daß besagtes Haus dem Meistbietenden unter Einwilligung des Extrahenten zugeschlagen, auf nachherige Gebote aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird, als nach §. 404. des Anh. zur Allgem. Gerichts-Ordnung Statt findet. Die darüber aufgenommene Taxe kann sowohl in hiesiger Amts-Kanzlei, als auch bei den hiesigen Hochwohlbl. Stadt-Gerichten eingesehen werden. Uebrigens werden alle etwa unbekanntene Real-Prätendenten zur Wahrnehmung ihrer Gerechtfame sub poena praeclusi et silentii hiermit eingeladen. Breslau den 19. Februar 1824.

Königl. Justiz-Amt zu St. Vincenz. Jungnitz.

(Auction.) Es sollen am 2ten August c. Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr und an den folgenden Tagen im Auctionsgelasse des Königl. Stadtgerichts in dem Hause No. 897. auf der Junkernstraße verschiedene Effekten bestehend in Kupfer, Messing, Zinn, Weiten, Leinen, Möbeln, Kleidungsstücken und Hausgeräth an den Meistbietenden gegen baare Zahlung in Courant versteigert werden. Breslau den 21ten July 1824.

Königl. Stadtgerichts-Executionens-Inspection.

(Proclama.) Von Seiten des unterzeichneten Königl. Land-Gerichts der Oberlausitz wird hiermit bekannt gemacht, daß der Kaufmann August Heinrichs zu Lauban, durch das Agnitions-Resolut vom 14ten May 1824 für einen Verschwender erklärt worden ist. Es wird daher jedermann gewarnt, demselben nichts auf Credit zu verabsolgen, oder sich mit ihm in irgend eine Art Geschäfte oder Verträge bei Vermeidung der Nichtigkeit oder des Verlustes einzulassen. Görlitz den 14ten May 1824.

Königl. Preuß. Landgericht der Ober-Lausitz.

(Citatio Edictalis.) Auf den Grund der von dem Invaliden und Tagearbeiter Gottlieb Schlund bei dem unterzeichneten Königl. Land- und Stadtgericht wider seine Ehefrau Francisca Schlund angebrachte Ehescheidungsklage wegen bösslicher Verlassung, ist ein Termin zum Sühns-Versuch und zur Beantwortung der Klage und Insurrection der Sache auf den 25. October c. a. Vormittags um 9 Uhr vor dem Herrn Justiz-Officior Fritsch angesetzt, zu welchem die Verklagte hiermit unter der Warnung vorgeladen wird, daß bei ihrem Nichterscheinen die bössliche Verlassung für begründet angenommen und das Band der Ehe durch ein Erkenntniß getrennt, und ihr sämmtliche Kosten zur Last gelegt werden sollen. Brieg den 8ten July 1824.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

(Avertissement.) Von Seiten des unterzeichneten Königl. Stadt-Gerichts wird hiermit bekannt gemacht, daß auf den Antrag der Erben des zu Köben verstorbenen Apotheker Amandus Kahler, dessen sub No. 31. daselbst belegendes Haus theilungshalber an den Meistbietenden öffentlich verkauft werden soll. Wir haben zu diesem Ende einen peremptorischen Termin auf den 7ten October c. a. Vormittags um 10 Uhr anberaumt, und laden alle besitz- und zahlungsfähige Kauflustige ein, in diesem Termine zu erscheinen, ihre Gebote abzugeben und sodann das Weitere zu gewärtigen. Auf spätere Gebote wird keine Rücksicht genommen werden. Die gerichtliche Taxe des benannten Grundstücks, welches nebst dem neu erbauten dazu gehörigen massiven Laboratorio und dem daran stoßenden Gärthchen zusammen auf 941 Kthlr. 16 Egr. gewürdigt ist, so wie auch die Taxe der zu der Apotheke gehörigen Utensilien und Waaren, welche auf 380 Kthlr. 14 Egr. gewürdigt worden, sind zu jeder Zeit in unserer Kanzlei hier selbst einzusehen. Steinau den 14ten July 1824.

Königl. Preuß. Stadt-Gericht von Köben. Müller.

(Subhastation.) Das in dem hiesigen Fürstenthums-Dorfe Borzenzine sub N. 30. gelegene 1 1/2 hufige Bauerzuth des Joseph Strigte, welches auf 1917 Nthlr. 7 Sgr. 6 Pf. gerichtlich abgeschätzt worden, soll auf den Antrag mehrerer Real-Creditoren im Wege der nothwendigen Subhastation öffentlich an den Meist- und Bestbieterden in den hierzu auf den 5ten July den 2ten August und peremptorie den 6ten September a. c. Vormittags um 9 Uhr vor hiesigem Fürstenthums-Gericht anberaumten Termine verkauft werden, wozu wir Kauflustige und Zahlungsfähige mit dem Bemerken hiermit vorladen, daß der Zuschlag an den Meistbietenden erfolgen soll, in sofern nicht gesetzliche Umstände eine Ausnahme zulassen. Trachenberg den 15. May 1824. Fürstlich von Hafffeldt Trachenberger Fürstenthums-Gericht.

(Bekanntmachung.) Der Nachlaß der vermirweten Aporheker Pleul, bestehend aus Betten, Wäsche, Kleidungsstücken, Meublen, Hausrath, Glaswaaren, Stelnguth und Eisenwerk, soll den 25. August d. J. Vormittags um 9 Uhr in hiesiger Gerichtsstube öffentlich verkauft werden, welches hiermit bekannt gemacht wird. Bernstadt den 29sten July 1824. Das Herzogliche Stadt-Gericht.

(Edictal-Citation.) Ueber das Vermögen des Erbscholzen Gottlieb Weige zu Krickau ist dato der Concurß-Prozeß eröffnet worden. Zur Anmeldung und Ausweisung der Ansprüche aller unbekanntten Gläubiger ist der Termin auf den 26ten September d. J. Vormittags um 9 Uhr anberaumt. Alle diese Gläubiger werden hiermit vorgeladen, vor oder in dem angelegten Termine in der Wohnung des unterzeichneten Justitiarii zu Ranslau persönlich oder durch gehörig informirte Bevollmächtigte, wozu ihnen der Herr Rathmann David und der Herr Actuarius Reumann hieselbst vorgeschlagen werden, zu erscheinen, ihre Ansprüche anzubringen und geltend zu machen, widrigenfalls sie von der Masse ausgeschlossen und ihnen deshalb ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden wird. Ranslau den 23ten July 1824. Theußner, Justitiar.

(Offener Posten.) Da die Wiederbesetzung der bei hiesiger Evangelischen Stadt-Schule jetzt vacanten Rector-Stelle, welche neben freyer Amts-Wohnung ein jährliches Einkommen von 300 Nthlr. Courant gewährt, bald erforderlich wird, so wollen diejenigen, die zur Annahme derselben geneigt sind, sich unter Vorbringung ihrer Wohlverhaltens- und Fähigkeits-Zeugnisse unverzüglich persönlich oder schriftlich bei der unterzeichneten Behörde melden. Strehlen den 26ten July 1824. Der Magistrat.

(Subhastations-Patent.) Das den Alois und Carolina Pluna schen Eheleuten gehörige sub No. 16. des Hypotheken-Buches zu Bojanow, eine Meile von der Kreis-Stadt Ratibor belegene, am 19ten May a. auf 1030 Nthlr. 20 Sgr. Cour. gerichtlich gewürdigte freye Bauerzuth, wozu circa 93 Preuß. Scheffel Ackerland, 4 Preuß. Scheffel Wiesewachs und ein Garten gehören, soll im Wege der nothwendigen Subhastation in einem einzigen peremptorischen Termin auf den 5ten October a. Vormittags 9 Uhr zu Schloß Kornitz bei Ratibor, öffentlich verkauft werden. Wir laden daher zahlungsfähige Kauflustige mit dem Beyfügen hierzu ein, daß auf das Meist- und Bestgebot, sofern gesetzliche Hindernisse nicht eine Ausnahme erheischen, der Zuschlag erfolgen soll. Das Bauerzuth kann übrigens zu jeder beliebigen Zeit in Augenschein genommen, und die Taxe, welche auch dem bey dem Königl. Stadt-Gericht zu Ratibor affigirten Patente beygeheftet ist, in unserer Registratur hieselbst eingesehen werden. Krapp's den 28ten Juny 1824. Gerichts-Amt der Gräf. von Haugwitzschen Allodial-Herrschaft Kornitz.

(Anzeige.) In der Gegend von Breslau, Liegnitz, Jauer, Ertelegau, Schweidnitz, Reichenbach oder Strehlen, wird ein Gut von 80 bis 120,000 Nthlr. käuflich gesucht, welches mit einem schönen Wohnhaus und Garten versehen seyn soll, und kann die Zahlung nach Belieben des Verkäufers nach Abschluß des Kaufes geleistet werden. Verkaufslustige bitten Unterzeichneter mit deren Aufträgen baldigst zu beehren.

F. C. Wallenberg, Agent, wohnhaft Dhlauerstraße goldne Kanne No. 1164.

(Verkaufs-Anzeige.) Eine gut eingerichtete Gräupnerey ist im Ganzen zu verkaufen. Nähere Auskunft auf der Schuhbrücke im Saufopf bei Herrn August Stock.

(Zu verkaufen.) In einem sehr besuchten Bade-Orte ohnweit Fürstenstein, ist wegen Kränklichkeit des Eigenthümers, aus freyer Hand, einzeln und auch im Ganzen sogleich zu verkaufen: eine Wasser-Mühle, ein Gasthof nebst Brenneren, ein Gut mit 160 Scheffel Aussaat, fetteres hat Holz und Wiesewachs über den Bedarf. Alle drei Possessionen sind massiv gebaut, haben ein sehr gutes und vollständiges Inventarium. Das Nähere ist in portofreyen Briefen unter der Adresse H. A. à Freiburg zu erfahren.

(Anzeige.) Bei dem Dominio Krappitz ist eine bedeutende Quantität abgelegenen Branntweins zu verkaufen. Krappitz bei Dppeln den 27ten July 1824.

Der Oberamtmann Engel.

(Hausverkauf.) In einer beinahe in der Mitte der Stadt gelegenen Gasse ist ein Haus, bestehend aus einem Vorder- und Hinterhause mit einer Brauerei, guten Kellern, wohlgelegenen trocknen Stuben, Kammern und andern Behältnissen, zwei Gewölbe Parterre, einen Hof, Stallungen für 60 Pferde, Bodenkammern u. s. w. der Veränderung des Wohnorts halber unter billigen Bedingungen, besonders gegen ein mäßiges Angeld, aus freier Hand zu verkaufen und das Nähere beim Justiz-Commissar Neumann, Albrechtsgasse No. 1302. zwei Stiegen hoch im Hofe herauf zu erfragen.

A n z e i g e .

Ueber mehrere, zum Theil in den schönsten und fruchtbarsten Gegenden unsrer Provinz gelegene, größere und kleinere verkäufliche Güter, eben so über in verschiedenen Provinzial-Städten verkaufbare, zu Gasthöfen oder Handlungs-Gelegenheiten gerignete und vortheilhaft gelegene Häuser, können wir Kauflustigen nähere Auskunft ertheilen. — Capitalien unter annehmlchen Bedingungen sicher unterzubringen, so wie dergleichen gegen papillarische Sicherheit nachzuweisen, haben wir jeder Zeit Gelegenheit. Breslau den 26ten July 1824.

Günther & Comp.

Sunkernstraße No. 595. dem Ober-Post-Amt gegenüber.

(Anzeige.) Das Dom. Polnisch-Würbitz, Kreuzburger Kreises, bietet auf seiner, unweit der großen Landstraße neu angelegten Ziegelei, Ziegeln aller Gattungen in vorzüglicher Eigenschaft zum Verkauf. Mauerziegeln werden mit 7 Rthlr., Dachziegeln mit 12 Rthlr. Rom. Mze. das Tausend excl. Stammgeld bezahlt. Für augenblicklichen Bedarf wird durch Vorrath gesorgt. Bestellungen nimmt das Wirthschaftsamt dieselbst, so wie der Gastwirth Schmidt zu Ranslau im deutschen Hause, bei welchem letztern auch Proben vorhanden sind, an.

(Anzeige.) Ein ländliches Etablissement, 2 Meilen von Ranslau; bestehend aus einem massiven Wohnhause mit vielen Zimmern und allen Bequemlichkeiten versehen, nebst Hofraum, Pferde- und Kühsall, Holzstall und Wagenremise, einem Lust- und einem Gemüsegarten, ist von Michaelis d. J. an auf mehrere Jahre billig zu vermieten. Zum Aufenthalt einer Familie welche das Landleben zu genießen wünscht, sehr geschickt, eignet es sich besonders zu einer Pensions-Anstalt, welchem Zweck es bisher gedient. Das Nähere sagt das Commissions-Comptoir von Günther & Comp., Sunkernstraße No. 595. zu Breslau.

(Zu verpachten) ist eine Schankwirthschaft, auch Kräuterei; nähere Auskunft giebt der Besitzer in Neu-Danzig vor dem Oberthore.

(Offene Pacht.) Das Bier- und Branntwein-Urbar zu Wagnitz, Breslauer Kreises, wird Termino Michaelis pachtlos. Pachtlustige, cautionsfähige, mit guten Attesten versehene Subjecte, können sich deshalb an den Wirthschafts-Berwalter Bertrand daselbst wenden und das Nähere erfahren.

(Milchpacht.) Bei dem Dom. Jedlitz, 1/2 Meile von Breslau, ist sofort die Milchpache zu übernehmen. Pachtlustige und Cautionsfähige können sich daselbst melden.

(Geld-Anzeige.) Mehrere Kapitalien von 1000 bis 10000 Rthlr. sind auf sichere Hypotheken zu vergeben. Das Nähere in dem Commissions-Comptoir, des Kaufmann Soffmann, Reuschegasse in der Psauecke.

(Zu verpachten) auch bald zu übernehmen ist ein ohnweit Breslau gelegener Kretscham mit Brennerey, Fleischerey und Aekern. Das Nähere bey Johann Hoffmann, Reuschegasse in der Pfawecke.

(Bekanntmachung.) Der nunmehr zur Fabrike in Proskau gehörige, 7 1/2 Morgen große, ehemalige Ziergarten, mit besonders guten Sorten Spalier- und Stammbäumen, Wein und Spargel bebaut, mit einer Wohnung bestehend aus 2 Stuben, Kammer, Gewölbe, Küche, Kuhstall und Boden, ist auf 3 Jahr sofort zu verpachten und sind die Bedingungen im Waaren-Magazin zu Proskau einzusehen. Proskau den 29ten July 1824.

Joh. Frd. Dicksuths seel. Erben.

(Auction.) Wegen Veränderung werde ich auf 2ten August, früh um 9 Uhr und Mittag um 2 Uhr auf der Weidengasse No. 990. beim Herrn Dittmarsch, Porzelain, Gläser, gutes Meublement als Sopha, Stühle, Komoden, große und kleine Spiegel, Schränke und dergleichen Hausrath gegen gleich baare Zahlung öffentlich versteigern.

Sam. Piérs, concess. Auctions-Commissar.

(Bitte und Aufforderung.) Vorigen Freitag den 23ten d. Mts. früh um 1/2 8 Uhr hat sich ein Mädchen, 15 Jahr alt, von kleiner Statur, dunkelbraunen Haaren, blasse Gesichtsfarbe, bekleidet mit einem blauleinwandnen Röckchen mit buntem Besatz und Kanten, desgleichen einem bunten Halstuch mit Blümchen, schwarzen Schuhen und weißen Strümpfen, aus unterzeichneter Behausung hiesigen Orts heimlicher Weise entfernt, und ohnerachtet aller Bemühungen bis jetzt noch nicht aufgefunden werden können. Es ergeht daher an alle diejenigen, welche von dem Aufenhalte oder Schicksale dieses herumirrenden Mädchens einige Nachricht zu geben im Stande sind, die dringende Bitte: solche gültig der Expedition dieser Zeitung mitzutheilen, im Fall sich das Mädchen selbst aber irgendwo noch blicken lassen sollte, dasselbe anzuhalten und entweder der nächsten polizeilichen Behörde zu übergeben, oder unter sicherem Geleit gegen Erstattung aller Kosten abzuliefern in Breslau, Bischoffsstraße No. 1265.

(Bekanntmachung.) Allen, welche den Bau der hiesigen neuen Kirche zu 11000 Jungfrauen durch milde Gaben begünstigt haben, aber auch vielen von denen, welche bei der feierlichen Legung des Denksteins zu dieser Kirche gegenwärtig waren, wird es vielleicht angenehm seyn, außer der nach der geschenehen feierlichen Einweihung der Kirche im Druck erschienenen Denkschrift auch jene Rede zu besitzen, welche damals von mir unter freiem Himmel gehalten ward, aber erst jetzt in Druck gegeben werden konnte. Sie ist zum Besten der neuen Orgel in den Buchhandlungen der Herren W. G. Korn, Max und Comp., und in der Verlags-Handlung Graß, Barth und Comp. für 2 Sgr. Courant zu haben. Größere Beiträge werden dankbar angenommen werden.

Scheyp, Pastor.

(Anzeige.) Eine Parthie Niederländischer Tuche, in Wollblau, Schwarz, Grün und einigen Mode Couleuren, welche wir eben aus einer sehr bedeutenden Tuchfabrique in Comission erhalten haben, offeriren wir, in ganzen Stücken, an unsere Herrn Kollegen, als auch einem sehr werthgeschätzten Publicum, nach dem uns eingeschickten Fabric Preis gegen contente Zahlung mit 6 pro Cent Rabatt. Und eben so empfehlen wir unsere Tuchausschnitt Handlung von den allerfeinsten, Mittlen und ordinairen Qualitäten, in Wollblau, Schwarz, Grün &c. desgleichen auch unsere zu neu erhaltenen Mode Melangen zu geneigtem Andenken, und offeriren, um den Umsatz dadurch zu befördern die allerbilligsten Preise.

J. W. Magirus und Sohn

auf der Ohlauer Gasse in der Meißner Herberge zum goldenen Engel.

Das wegen besonderer Festigkeit, und schönen grünen Farbe, bey einem wider Erwarten wohlfeilen Preis begehrte Billard Tuch ist wiederum bey uns angekommen.

Joh. Valentin Magirus und Sohn.

Holländischer Enaster No. 2.

von van der Haysen & Comp. in Amsterdam, in braunen Pfund-Paketen pro Pfund 20 Sgr. in Parthien mit 12 Procent Rabatt offerirt

Carl Schneider, am Ecke der Schmiedebücke.

Holländischer Canaster No. 2. **A**
von van der Huysen et Comp. in Amsterdam in braunen Pfund-Paketten pro Pfd. 10 Sgr.
in Parthien mit 12 Procent Rabatt offerirt **G. B. Jäkel, am Naschmarkt.**

Table d'hôte im Gasthose zur goldnen Krone am Ringe No. 1200.
Vom 1sten August an wird bei mir täglich Punkt 12 1/2 Uhr am Table d'hôte gespeist, die
Person zahlt 9 Sgr. Court., außerdem speise ich auch noch zu allen Tageszeiten à la Carte und
zwar zu den billigsten Preisen. — Indem ich hiermit meinen Gasthof bestens empfehle, be-
merke ich, daß alle meine Gast-Zimmer auf die Straße zu gelegen sind. — Auch vermiethe ich
meublirte Stuben monatlich. **Breslau den 26ten July 1824. Schmidt.**

Illuminations-Anzeige.

Einem hohen Adel und verehrten Publikum zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich zur
Vorfeier des hohen Geburtsfestes Sr. Majestät des Königs eine große und transparente Illu-
mination, Montag den 2. August, in meinem Garten geben werde. Drei Musik-Chöre, stark
besetzt, werden die resp. Anwesenden angenehm unterhalten, wobei ich meinerseits alles an-
wenden werde, um die Zufriedenheit meiner resp. Gäste zu verdienen, wozu ich einen hohen Adel und
verehrtes Publikum ganz ergebenst einlade. Bei ungünstiger Witterung bleibt die Illumination
bis zum nächsten schönen Abend verschoben, welches ich durch Anschlagzettel anzeigen werde.

Lieblich, Coffetier vor dem Schweidnitzer Thore.

(Anzeige.) Besten Weinessig pro Orhofs von 320 Quart zu 10 à 12 Nthlr. ist bis zu
kleinsten Gebinden von 10 Quart zu haben. Junferngasse No. 614. im Comptoir.

(Aechten Grünberger Weinessig) erhielt und offerirt zum billigsten Preis, bei
S. G. Schwarz, Dhlauerstraße im grünen Kranz No. 941.

(Aecht Eau de Cologne) ist wiederum billig zu haben: Kupferschmiedegasse, im
Bär auf der Drgel.

Aechten Cuba-Canaster

das Pfund à 9 Ggr. Court. in ganzen, halben und viertel Pfund-Paqueten, empfiehlt, als
einen ganz vorzüglich schönen Rauchtack.

die Berliner Tabacks-Niederlage, Ohlauergasse dem blauen Hirsch gegenüber.

(Anzeige.) Da der Herr Banquier Weigel, seinen in Alt-Scheitnich gelegenen Gar-
ten, dem öffentlichen Vergnügen wiederum widmet und ich solchen zum Caffee-Schant übernom-
men habe, um ein hochverehrtes Publikum, das ganze Jahr hindurch, darin zu bewirthten,
und auch, nach vorheriger Bestellung, mit warmen Speisen aufwarten werde, so empfehle mich
demselben und bitte um geneigten Zuspruch, indem ich jedermann im voraus versichere, daß ich
durch prompte und billige Bedienung mich ihrem Wohlwollen werth zu machen, stets bemüht
seyn werde. **Wilhelm, Coffetier.**

(Anzeige.) Sonntag den 1ten August gebe ich ein Scheibenschießen mit Armbrüsten, wo-
zu ganz ergebenst einlade. **London, Coffetier.**

Neue holländische Heringe

sehr delicat und billig empfiehlt **G. B. Jäkel, am Naschmarkt.**

(Anzeige.) Neue holländische Heringe, geräucherten Rhein- und Silber-Lachs, offerire
ich, von vorzüglicher Qualität, zu den billigsten Preisen. **Christian Gottlieb Müller.**

(Anzeige.) Neue, fette, holländische Heringe empfang und verkauft billig
Carl Schneider, am Ecke der Schmiedbrücke.

(Anzeige.) Aechten Grünberger Wein-Essig erhielt und offerirt zum billigsten Preise
F. W. Neumann, in den 3 Mohren am Salzringe.

(Bekanntmachung.) Einem Hochgeehrten Publicum mache ich ergebenst bekannt, daß
ich in meinem wohl eingerichteten Locale zum goldnen Kreuz vor dem Nicolai-Thore alle Sonn-
und Montage Abends um 5 Uhr ein anständiges Tanz-Vergnügen nach der Flügel-Musik ver-
anstaltet habe, zu welchem ich um geneigten und zahlreichen Zuspruch bitte. Entrée ist 2 Sgr.
Courant. **Schankwirthin verw. Schädcl.**

(Anzeige.) Mit neuem Kirschsafft, der mit Gewürz versetzt ist, dem Weine einen angenehmen Geschmack giebt und sich ein Jahr lang conservirt, das Quart 12 Ggr. Court., empfiehlt sich der Conditior Banco, auf der Dbergasse dem grünen Hirsch gerade über.

(Reise-Gelegenheit.) Nach Warmbrunn ein ganz gedeckter Wagen, geht den 1ten August ab, das Nähere zu erfragen beim Aron Frankfurthner, Neusche-Strasse im Meerschiff.

(Reise-Gelegenheit.) Den 2ten August geht ein leerer bedeckter Wagen nach Landeck. Das Nähere ist zu erfahren auf der Brustgasse No. 893, beim Lohnkutscher Schmidr.

(Gewölbe zu vermieten) auf der Dhlauerstrasse im Hautenkranz.

(Zu vermieten) in No. 1983, am Raschmarkt die dritte Etage vorn heraus, bald oder zu Michaeli zu beziehen. Das Nähere beim Eigenthümer.

(Zu vermieten) auf der Carls-Strasse No. 757, sind veränderungshalber im dritten Stock elne lichte Wohnung, bestehend in 2 Stuben, Alcove, Küche, Kammern und Bodens-
Antheil, Termin Michaelis zu beziehen. Das Nähere Parterre zu erfragen.

(Zu vermieten) vor dem Schweidnitzer Thore, Lauenkiens-Strasse No. 34. Das Nähere bei der Eigenthümerin zu erfragen.

(Zu vermieten.) Am Ende der Schuhbrücke in No. 1767, 3 bequeme Etlegen hoch, ist für eine einzelne ruhige Person, eine angenehme lichte Wohnung, bestehend in 1 Stube, Entrée und Cabinet, bald oder zu Michaeli zu beziehen.

(Zu vermieten) ist der zweite Stock, bestehend in 2 Stuben, 1 Alcove, Küche, Keller und Bodengelass, auch ist Stallung für 2 Pferde zu vermieten. Das Nähere ist zu erfahren auf der Schmiedebrücke No. 1876.

(Vermietung.) Eine sehr bequeme herrschaftliche Wohnung von 8 bis 9 Stuben, hinlängliche Stallung und Wagenplatz, nebst allem Zubehör, in der Nähe der Albrechtsgasse, ist zu Term. Michaelis zu beziehen. Das Nähere beim Agent Müller in der Windgasse Nr. 200.

(Vermietung.) Für eine stille Familie ist eine Wohnung, bestehend aus drei Mittelst-
stuben nebst Alkoven und verschlossenem Entrée im dritten Stock vorn heraus auf der Carls-
gasse in No. 740, zu vermieten und das Nähere beim Eigenthümer zu erfahren.

(Vermietung.) Auf dem Ringe unweit der grünen Kähre in No. 1217, ist die zweite Etage von 6 Piecen zu vermieten und bald oder zu Michaelis zu beziehen. Auskunft in der
ehemaligen Albrechts-Apotheke.

(Gewölbe und Wohnung.) Auf der innern Dhlauer-Strasse ist ein offnes Gewölbe mit 1 oder 2 Stuben nebst großem Keller und sonstigem Bedarf zu vermieten und zu Michaelis
d. J. zu beziehen. Das Nähere im 1sten Stock No. 935.

(Zu vermieten) bald oder auch zu Michaelis zu beziehen sind mehrere bequeme Quar-
tiere von 2 bis 3 Stuben nebst Zubehör in dem neu erbauten Hause neben der Weintraube auf
der Junterngasse vor dem Sandthore, und das Nähere bei dem Eigenthümer, dem Gastwirth
Kärger auf der Neuschengasse im rothen Hause zu erfragen.

(Zu vermieten) und auf Michaelis zu beziehen ist die Bäckerey im Nothkretscham.
Das Nähere bei dem Eigenthümer dort zu erfragen.

(Handlungsgelegenheit zu vermieten.) Eine sehr schöne geräumige Hand-
lungsgelegenheit, welche sich zum Detail-Geschäft vorzüglich eignet, ist von Michaelis l. J.
ab, nöthigenfalls auch früher, zu vermieten und das Nähere Kupferschmiedegasse No. 1944
zu erfragen.

Hierzu ein halber Bogen literarische Nachrichten.

Diese Zeitung erscheint wöchentlich dreimal, Montage, Mittwochs und Sonnabends im Verlage der
W. v. Cortiuch Korzen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redacteur: Professor Rhode.